

Bericht des Generalsekretärs über die Tätigkeit der Vereinten Nationen



Vereinte Nationen • New York 2021

Hinweis

Die Dokumentennummern (symbols) der Dokumente der Vereinten Nationen bestehen aus Großbuchstaben und Zahlen. Wo im Text eine derartige Kurzbezeichnung verwendet wird, handelt es sich um eine Bezugnahme auf ein Dokument der Vereinten Nationen.

Inhalt

<i>Kapitel</i>	<i>Seite</i>
I. Einleitung	4
II. Die Tätigkeit der Vereinten Nationen	7
A. Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung	7
B. Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit	12
C. Entwicklung Afrikas	19
D. Förderung und Schutz der Menschenrechte	21
E. Wirksame Koordinierung der humanitären Hilfsmaßnahmen	24
F. Förderung der Gerechtigkeit und des Völkerrechts	26
G. Abrüstung	27
H. Drogenkontrolle, Verbrechensverhütung und Terrorismusbekämpfung	29
III. Wirksame Aufgabenwahrnehmung der Organisation	31

Kapitel I

Einleitung

1. Die Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19) hat das vergangene Jahr beherrscht – auf der ganzen Welt und bei den Vereinten Nationen. Wir trauern um Millionen von Menschen, die ihr Leben verloren haben. Die Pandemie ist die größte globale Herausforderung, mit der wir gemeinsam seit der Gründung unserer Organisation konfrontiert sind; jedes Land hat Schmerz, Ungewissheit und Verwundbarkeit erfahren. Die durch die Pandemie weltweit ausgelösten Gesundheits-, Gesellschafts-, Wirtschafts- und Menschenrechtskrisen haben die Bedeutung der multilateralen Zusammenarbeit unterstrichen und sie einer harten Belastungsprobe ausgesetzt.
2. Die Vereinten Nationen nehmen eine zentrale Rolle im Kampf gegen die Pandemie ein, sei es beim Schutz von Menschen und Arbeitsplätzen oder durch ihre Unterstützung der Regierungen bei der Gewährleistung einer nachhaltigen und ausgewogenen Erholung. Wir haben rund 160 Länder dabei unterstützt, den gesundheitlichen, humanitären, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID-19 zu begegnen, und haben mehr als 260 Millionen Kindern zu Fernunterricht verholfen. Gleichzeitig haben wir zur Schaffung und Operationalisierung des Kooperationsrahmens ACT-A (Access to COVID-19 Tools Accelerator) und seiner Fazilität für den globalen Zugang zu COVID-19-Impfstoffen (COVAX) beigetragen. Die einzige Möglichkeit, die Pandemie zu beenden, ist die Versorgung jedes Landes mit Impfstoffen.
3. Wir haben zudem aktiv und lenkend zu den breiteren Diskursen um Gesundheitsschutz, globale Finanzstabilität und die dämmernde Erkenntnis der tiefen Brüchigkeit der Welt beigetragen. Diese Brüchigkeit hängt zusammen mit zunehmender Armut und Hunger, anhaltenden Konflikten und Menschenrechtskrisen, dem sprunghaften Anstieg der Ungleichheit innerhalb und zwischen Gesellschaften, der ungesteuerten Entwicklung neuer Technologien, der Erosion des Regimes der nuklearen Abrüstung und der dreifachen Krise des Klimawandels, des Artenschwunds und der zunehmenden Luft- und Wasserverschmutzung. Nie war es so klar und deutlich, dass unsere Schicksale miteinander verbunden sind und dass die Unfähigkeit, gemeinsame Probleme zu lösen, zu inakzeptablen Risiken führt.
4. Der Weg zu stärkeren und widerstandsfähigeren Gesellschaften liegt in einem transformativen Erholungsprozess, der in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und dem Übereinkommen von Paris wurzelt. Im vergangenen Jahr haben wir in enger Zusammenarbeit mit Regierungen auf der ganzen Welt die Aktionsdekade zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung eingeleitet und zu diesem Zweck Maßnahmenpakete zur Bewältigung der Klimakrise, zur Investition in erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit, zur Verringerung von Ungleichheiten und Ausgrenzung und zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter unterstützt. Wir haben umfassende Anstrengungen zur Schaffung robuster Sozialschutzsysteme und zur Stärkung der Gesundheitssysteme und der allgemeinen Gesundheitsversorgung unterstützt. Meinem Aufruf zu häuslichen Frieden im April 2020 folgte eine systemweite Fokussierung auf die Bedeutung geschlechtersensibler Maßnahmen, einschließlich des Schutzes vor geschlechtsspezifischer Gewalt.
5. Unsere Diskussionen zur Entwicklungsfinanzierung haben den Weg für einen neuen Ansatz geebnet, in Zusammenarbeit mit den internationalen Finanzinstitutionen, und Raum für innovative Ideen geschaffen, um Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen dabei zu helfen, in ihre Bevölkerung zu investieren und zu verhindern, dass sie ihre Schulden nicht mehr zurückzahlen können. In einer Reihe von Rundtischgesprächen, in denen Ökonominnen im Mittelpunkt standen, wurden neue Strategien für eine grüne, inklusive und nachhaltige Erholung formuliert.
6. Unsere Bemühungen zur Mobilisierung globaler Klimaschutzmaßnahmen – von wissenschaftlich fundierten Berichten bis hin zu öffentlicher Lobbyarbeit und privaten

Verhandlungen – haben zur Entstehung eines wachsenden Bündnisses derer beigetragen, die den Treibhausgasausstoß bis Mitte des Jahrhunderts auf Null zurückfahren wollen, und das Bewusstsein der Anleger dafür erhöht, dass fossile Brennstoffe mit mehr Risiken behaftet und kostspieliger sind als erneuerbare Energien. Auf dem Klimaschutzgipfel im Dezember 2020 legten 75 Länder und zahlreiche Unternehmen und Städte Pläne und Zusagen zu den Maßnahmen vor, die sie treffen wollen, um die weltweiten Emissionen bis 2030 im Einklang mit dem Pariser Übereinkommen um 45 Prozent gegenüber dem Stand von 2010 zu senken. Darüber hinaus haben wir die internationale Gemeinschaft für das Ziel mobilisiert, die Finanzierungslücke für Anpassungs- und Resilienzmaßnahmen zu schließen, und die Notwendigkeit hervorgehoben, diesen Maßnahmen genauso viel Gewicht beizumessen wie den Bemühungen um die Reduzierung der Emissionen. Mit Blick auf die wichtigen Konferenzen zum Klima und zur biologischen Vielfalt im Jahr 2021 werden wir auf diesen Ergebnissen aufbauen, um eine unumkehrbare Dynamik für eine grüne Erholung und einen gerechten Übergang zu schaffen.

7. Spaltungen zwischen den großen Mächten und Fragmentierung innerhalb von Staaten trugen zu einem schwierigen Umfeld für Frieden und Sicherheit im vergangenen Jahr bei. Meine Sondergesandten und ich haben jedoch rund um den Globus eine Reihe von Gelegenheiten zur Förderung des Friedens in Konfliktsituationen wahrgenommen. Mein Appell zu einer weltweiten Waffenruhe als Reaktion auf die Coronakrise wurde von 180 Mitgliedsstaaten und vom Sicherheitsrat unterstützt und war die Grundlage für eine zweite Resolution, in der eine Waffenruhe gefordert wurde, um COVID-19-Impfungen zu ermöglichen.

8. Trotz der Herausforderungen durch die Pandemie setzten mehr als 40 Friedenssicherungseinsätze und besondere politische Missionen der Vereinten Nationen ihre wichtige Arbeit zum Schutz von Zivilpersonen und zur Förderung des Friedens fort. Viele reagierten auf die Pandemie mit der Lieferung wichtiger Ausrüstung, der Bekämpfung von Fehlinformationen und der Werbung für Gesundheitsmaßnahmen. Zum zwanzigsten Jahrestag der Verabschiedung der bahnbrechenden Resolution 1325 (2000) des Sicherheitsrats zum Thema Frauen und Frieden und Sicherheit intensivierte wir unsere Bemühungen zur Umsetzung der Verpflichtungen in diesem Bereich und erhöhten die Zahl der Leiterinnen und stellvertretenden Leiterinnen von Friedensmissionen, der Friedenssoldatinnen und der Friedensvermittlerinnen. Außerdem begleiteten wir 19 Wahlprozesse im Jahr 2020 und unterstützten 60 Länder beim Aufbau entsprechender Kapazitäten. Innerhalb der gesamten Vereinten Nationen setzten wir uns weiterhin dafür ein, die Stimmen und die Rechte junger Menschen in Entscheidungsprozessen zu Frieden und Sicherheit zu fördern.

9. Die Menschenrechte waren bereits bedroht, bevor COVID-19 eine „Schattenpandemie“ von Rechtsverletzungen auslöste. Die sieben Aktionsbereiche in meinem Aktionsaufruf für die Menschenrechte bieten einen soliden Rahmen zur Gegensteuerung und zur systematischen Etablierung einer Kultur der Menschenrechte innerhalb der Vereinten Nationen. Fast 90 Länder gingen 2020 eine Partnerschaft mit den Vereinten Nationen ein, um diskriminierende Rechtsvorschriften zu reformieren, darunter auch Gesetze, die die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern verfestigen. Der neue Leitfaden vom September 2020 zum Schutz und zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Raumes verpflichtet die gesamten Vereinten Nationen dazu, konkrete Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung dieses wichtigen Fundaments für ein offenes und inklusives Staats- und Regierungswesen zu ergreifen. Die Umsetzung der Strategie und des Aktionsplans der Vereinten Nationen gegen Hetze schritt weiter voran, und es laufen Vorbereitungen für eine interministerielle Konferenz im späteren Verlauf dieses Jahres zu diesem Thema.

10. Während der gesamten Pandemie haben wir die Gleichstellung der Geschlechter und die Rechte der Frauen in den Mittelpunkt unserer Bemühungen gestellt, der Wirksamkeit von Frauen in Führungsverantwortung Sichtbarkeit verschafft und für Pläne zur Bekämpfung und Überwindung der Pandemie geworben, die auf die spezifischen Bedürfnisse von Frauen ausgerichtet sind und in den Betreuungssektor investieren. Unsere Familienplanungsprogramme haben dazu beigetragen, über 14 Millionen ungewollte Schwangerschaften, fast 40.000 Todesfälle bei Müttern und mehr als 4 Millionen gefährliche Schwangeren-

schaftsabbrüche im Jahr 2020 zu verhindern, als der Zugang zur Gesundheitsversorgung besonders eingeschränkt war.

11. Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass unsere jüngsten strukturellen Reformen in den Bereichen Entwicklung, Frieden und Sicherheit sowie Management einen Nutzen gebracht und uns ermöglicht haben, unsere Geschäftsabläufe anzupassen und schnell auf die Bedürfnisse der Mitgliedstaaten zu reagieren. In den Monaten nach Ausbruch der Pandemie stellten die Landesteams der Vereinten Nationen 121 Pläne für sozioökonomische Maßnahmen für 139 Länder und Gebiete auf. Mehr als 3 Milliarden US-Dollar wurden umgewidmet und weitere 2 Milliarden Dollar für Soforthilfe mobilisiert.

12. Die Managementreformen haben es uns ermöglicht, Richtlinien und Verfahren rasch an die neuen Gegebenheiten vor Ort anzupassen. Gleichzeitig waren wir in der Lage, Kapazitäten gezielt auf die wichtigsten Problembereiche zu fokussieren, darunter Gesundheit und Lieferkettenmanagement. Dank des neuen jährlichen Programmhaushalts konnten wir die Lehren aus der Reaktion auf die Pandemie in den Haushaltsplan für 2022 einfließen lassen und nicht erst für 2024, wie es vorher der Fall gewesen wäre.

13. Unsere Reaktion auf die Pandemie fiel mit einer Liquiditätskrise im Rekordausmaß zusammen, die durch Schwankungen im Zahlungsverhalten noch verschärft wurde. Durch eine sorgfältige Kontrolle unserer Haushaltsausgaben gelang es uns, den Schaden für unsere Programmdurchführung so gering wie möglich zu halten.

14. Die Bediensteten der Vereinten Nationen sind unser wichtigstes Gut. Um sie vor den Auswirkungen der Pandemie zu schützen, haben wir im vergangenen Jahr erhebliche Anstrengungen unternommen. Wir ermöglichten die erfolgreiche medizinische Evakuierung von mehr als 200 Bediensteten und Partnern und verkürzten die Reaktionszeit für solche Notfall-evakuierungen im Laufe von 2020 bis März 2021 um die Hälfte. Unser Personal machte in vollem Umfang Gebrauch von Telearbeitsvereinbarungen, um seine wichtige Arbeit ohne Unterbrechung fortzusetzen.

15. Unsere Bemühungen, Inklusivität und Diversität in jeden Aspekt unserer Arbeit einzubeziehen, haben weiter Früchte getragen und uns auf dem Weg zur Geschlechterparität auf allen Ebenen vorangebracht. Dabei haben wir uns weiter auf Verbesserungen in den Friedensmissionen konzentriert, wo die Herausforderungen am größten sind. Wir brachten eine neue Strategie zur Förderung der geografischen Vielfalt auf den Weg und sahen nach Einführung unserer ersten systemweiten Strategie zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen vor zwei Jahren verstärkte Maßnahmen auf allen Ebenen in diesem Bereich. Außerdem haben wir eine wichtige interne Debatte über Rassismus und Diskriminierung angestoßen und sind dabei, den ersten strategischen Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus innerhalb der Vereinten Nationen fertigzustellen.

16. Das vergangene Jahr war der Beginn eines eingehenden Nachdenkens über die Zukunft des Multilateralismus. Auf der Grundlage der globalen „Zuhörinitiative“, die wir anlässlich unseres 75-jährigen Bestehens durchführten, und eines Konsultationsprozesses mit Mitgliedstaaten, Vordenkern und jungen Denkern sowie der Öffentlichkeit bereiten wir nun einen Bericht samt Empfehlungen zur Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Agenda für September 2021 vor. Der 75. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen wird somit zum Ausgangspunkt für einen neu belebten, vernetzten und inklusiven Multilateralismus, der für die Zukunft gerüstet ist.

Kapitel II

Die Tätigkeit der Vereinten Nationen

A. Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung

Kontext

17. Ein Jahr nach meinem Aufruf zu einer Aktionsdekade zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung stehen wir vor enormen Herausforderungen. Die COVID-19-Pandemie hat verheerende Folgen. Vielerorts hat sie Entwicklungsfortschritte um Jahre zurückgeworfen und bereits bestehende Ungleichheiten verschärft. Die Nachhaltigkeitsziele sind nun wichtiger als je zuvor. Mehr als 3,4 Millionen Menschen sind an COVID-19 verstorben, der Hunger hat zugenommen, und nahezu 120 Millionen Menschen wurden in die Armut getrieben. Ein multilaterales Vorgehen und internationale Solidarität sind wichtiger denn je.

Hauptziele

18. Die Vereinten Nationen fördern internationale Zusammenarbeit und Partnerschaften im Rahmen transformativer globaler Agenden, darunter die Agenda 2030, das Übereinkommen von Paris, der Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030, die Aktionsplattform von Beijing, die Aktionsagenda von Addis Abeba der dritten Internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung, die Neue Urbane Agenda, das Aktionsprogramm für die am wenigsten entwickelten Länder für die Dekade 2011-2020, das Wiener Aktionsprogramm und die Beschleunigten Aktionsmodalitäten für die kleinen Inselentwicklungsländer (Samoa-Pfad). In 162 Ländern und Gebieten sind die Residierenden Koordinatorinnen und Koordinatoren an der Spitze der Landesteams der Vereinten Nationen im Einsatz, um die Institutionen des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen zur Erfüllung der Ziele zu mobilisieren, die in den Kooperationsrahmen mit den Gaststaaten zur Förderung der Nachhaltigkeitsziele auf nationaler und lokaler Ebene vereinbart wurden.

Hauptergebnisse

Verwirklichung der Agenda 2030 in Zeiten von COVID-19

19. Seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie habe ich mich für umfassende gesundheitliche, humanitäre und sozioökonomische Antwortmaßnahmen eingesetzt, einschließlich in 23 Kurzdossiers über die Folgen der Krise und über die Mittel und Wege, wie wir gestärkt daraus hervorgehen können. Diese Bemühungen wurden durch konkrete Analysen, Politikempfehlungen und Vorschläge aus dem gesamten System der Vereinten Nationen ergänzt.

20. Auf der Grundlage des Rahmenplans der Vereinten Nationen für sozioökonomische Sofortmaßnahmen in Reaktion auf COVID-19 – der erste dieser Art – wurden für 139 Länder und Gebiete 121 sozioökonomische Reaktionspläne erarbeitet, um eine alle einschließende und umweltfreundliche Erholung von der Krise zu fördern. Zur Unterstützung der Erholungsmaßnahmen haben wir zudem 3 Milliarden Dollar umgewidmet und zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 2,18 Milliarden Dollar mobilisiert. Neben anderen Ressourcen setzen wir dazu ein neues Instrument mit Katalysatorwirkung ein – den Fonds der Vereinten Nationen für die Bekämpfung und Überwindung von COVID-19.

21. Im Gesundheitsbereich wurde über den Kooperationsrahmen ACT-A (Access to COVID-19 Tools Accelerator) und seine COVAX-Fazilität die rasche Entwicklung von Tests, Behandlungen und Impfstoffen unterstützt. Die Fazilität dürfte 2021 das Ziel erreichen, mindestens 2 Milliarden COVID-19-Impfdosen bereitzustellen.

22. Im Juli 2020 nahmen Staats- und Regierungsoberhäupter der Welt am hochrangigen politischen Forum über nachhaltige Entwicklung teil, das dank seines virtuellen Formats die Beteiligung und Zuschaltung von über 125.000 Personen ermöglichte. Insgesamt 47 Länder

nahmen am freiwilligen nationalen Überprüfungsverfahren teil, davon 26 zum ersten Mal. Das zeugt davon, dass sie der Agenda 2030 trotz pandemiebedingter Beschränkungen zutiefst verpflichtet sind.

23. Im September 2020 wurde in dem erstmals veranstalteten „SDG-Moment“ ein Höhepunkt in den im Laufe des Jahres unternommenen Bemühungen erreicht, die Agenda 2030 und darüber hinaus noch stärker als einigenden und hochrelevanten Rahmen für Maßnahmen zur Bewältigung und Überwindung der Krise zu positionieren und eine von Nachhaltigkeit, Wohlstand und Inklusivität geprägte Zukunft zu garantieren.

Aufstockung der Entwicklungsfinanzierung

24. Im Mai 2020 startete ich mit Kanada und Jamaika als Partnern die Initiative für Entwicklungsfinanzierung während und nach der COVID-19-Pandemie, um Führungsverantwortliche und Finanzministerinnen und -minister von konkreten Finanzierungslösungen für die COVID-19-Krise zu überzeugen. Um eine auf Nachhaltigkeit und Inklusivität beruhende Erholung zu bewirken, nahmen auch renommierte Ökonominen an den Runden Tischen teil. In diesem Rahmen wurde ein ambitionierter Katalog kurz-, mittel- und langfristiger Politikmaßnahmen erarbeitet, die auf die Bedürfnisse verschiedener Interessenträger zugeschnitten sind. Bei der G20-Initiative zur Aussetzung des Schuldendienstes wurden erhebliche Fortschritte erzielt. Seit Beginn der Initiative wurden mehr als 5 Milliarden Dollar an Schuldenerleichterungen gewährt. Auf dem Forum 2021 der Initiative für Entwicklungsfinanzierung während und nach der COVID-19-Pandemie schritten die handlungsorientierten Dialoge über Finanzierungslösungen für die Erholung von COVID-19 und die Verwirklichung der Agenda 2030 weiter voran. Das Ergebnisdokument des diesjährigen Forums war das bislang ambitionierteste, denn die internationale Gemeinschaft verpflichtete sich vor dem Hintergrund der COVID-19-Krise zu einer Aufstockung der Mittel.

25. Mit demselben Ziel kamen mehr als 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim jährlichen Wirtschaftsforum zur Förderung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zusammen und tauschten sich über bewährte Verfahren und Lösungen für die Umsetzung der Ziele aus. In Partnerschaft mit dem Globalen Investorenbündnis für nachhaltige Entwicklung (GISD) haben wir zudem die SDG-Investorenplattform eingerichtet, die privaten Investoren ein Instrumentarium zur Mobilisierung weiteren Kapitals zugunsten der Nachhaltigkeitsziele an die Hand gibt.

Niemanden zurücklassen

26. Zur besseren Unterstützung der kleinen Inselentwicklungsländer, deren prekäre Situation sich durch die COVID-19-Pandemie noch verschärft hat, legten wir auf Ersuchen der Generalversammlung Empfehlungen für die Entwicklung und Verwendung eines neuen multidimensionalen Verwundbarkeitsindex für kleine Inselentwicklungsländer vor, an dem die programmatische Unterstützung ausgerichtet werden soll.

27. Zur Unterstützung der 3,6 Milliarden Menschen, die keinen Internetzugang haben, beschloss die Kommission für soziale Entwicklung Maßnahmen zur Förderung der digitalen Inklusion benachteiligter Gruppen, insbesondere Frauen und Mädchen, Menschen mit Behinderungen, Jugendliche, indigene Völker und ältere Menschen. Zudem halfen wir weltweit mehr als 300 Millionen Kindern und Jugendlichen dabei, ihre Schulbildung während der Pandemie online fortzusetzen.

28. Zur Bekämpfung von Ernährungsunsicherheit und ungesunder Ernährung verabschiedete die Kommission für Bevölkerung und Entwicklung 2021 im Konsens eine Resolution über Bevölkerung, Ernährungssicherheit, Ernährung und Entwicklung, die in künftige internationale Tagungen und Foren einfließen wird.

29. Die Umsetzung der Jugendstrategie der Vereinten Nationen „Jugend 2030“ kommt mit der Fertigstellung des Bewertungsschemas für Fortschritte der Landesteam der Vereinten Nationen im gesamten System der Vereinten Nationen in Schwung. 2020 reichten 33 Einrichtungen und 130 Landesteam der Vereinten Nationen ihre ersten Berichte ein,

welche darauf hindeuten, dass wir während der Covid-19-Krise rasch und robust auf Bedürfnisse Jugendlicher reagiert haben.

30. 2021 veröffentlichten wir den ersten *Global Report on Ageism* (Weltbericht über Altersdiskriminierung). Der Bericht soll altersdiskriminierende Einstellungen, die sich an Stereotypen oder Diskriminierung gegenüber älteren Menschen zeigen, sichtbar machen und die Erarbeitung umfassender Politikmaßnahmen zur Unterstützung jeder Lebensphase erleichtern.

Klimaschutz

31. Wir nehmen unsere Führungsrolle im Bereich des Klimaschutzes zu einem kritischen Zeitpunkt wahr – die Erdtemperatur ist 2020 weiter gestiegen und hat zu Naturbränden, Dürren, Überschwemmungen, Korallenbleiche, Schwärmen von Wanderheuschrecken und immer häufigeren extremen Wetterereignissen beigetragen, die Gemeinschaften lähmen und die Entwicklung behindern. Nicht nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sind Triebkräfte der Klima-, Biodiversitäts- und Verschmutzungskrise.

32. Ein globales Bündnis von Interessenträgern, die sich zur Erreichung der CO₂-Neutralität bis 2050 verpflichtet haben, ist gewachsen, und viele Regierungen haben ihre Zwischenziele erhöht, um die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 45 Prozent zu reduzieren. Ich habe die Länder weiter ermutigt, die Energiewende in den Entwicklungsländern zu unterstützen und sicherzustellen, dass das Ziel, jährlich 100 Milliarden Dollar für die Klimafinanzierung zu mobilisieren, im Zeitraum 2021-2025 erreicht oder übertroffen wird.

33. Während des gesamten letzten Jahres leisteten wir den Mitgliedstaaten erhebliche Unterstützung bei der Verstärkung ihrer national festgelegten Beiträge und der Umsetzung ihrer Prioritäten im Klima- und Umweltschutz. Dabei stützten wir unsere Maßnahmen auf Landesebene auf den Kooperationsrahmen der Vereinten Nationen für die nachhaltige Entwicklung.

34. Zum Abschluss der Dekade der Vereinten Nationen zur biologischen Vielfalt 2011-2020 veranstalteten die Vereinten Nationen im September 2020 ihr erstes Gipfeltreffen zur biologischen Vielfalt. Das Treffen, an dem 72 Staats- und Regierungsoberhäupter teilnahmen, trug dazu bei, dass der Klimanotstand und der Verlust der biologischen Vielfalt auch in Zukunft ganz oben auf der globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung stehen werden.

35. Im April 2021 wurde der erste Bericht zum Stand der Umsetzung des Strategischen Plans der Vereinten Nationen für Wälder (2017-2030) erstellt. Obwohl bei der Vergrößerung der weltweiten Waldfläche Fortschritte erzielt werden, insbesondere in Asien, Europa und Ozeanien, drohen die sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie und die Verschärfung der Klima- und Biodiversitätskrise diese Fortschritte zunichte zu machen.

36. Während sich extreme Wetterereignisse zwischen 2000 und 2019 verdoppelt haben, haben Programme für Frühwarnung und frühzeitiges Handeln entscheidend dazu beigetragen, die Sterblichkeit infolge von Katastrophen zu reduzieren. Im Rahmen des in Partnerschaft mit den „World Broadcasting Unions“ (Weltverband der Rundfunkunionen, WBU) durchgeführten Projekts „Media saves lives“ wurden über 500 Journalistinnen und Journalisten in der Kommunikation mit der Bevölkerung zum Zweck der Verringerung ihrer Verwundbarkeit im Falle einer Katastrophe geschult.

Gleichstellung der Geschlechter

37. COVID-19 hat die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in allen Gesellschaften verschärft: Mehr Frauen wurden in Arbeitslosigkeit und Armut gedrängt, ihre Belastung durch Pflege- und Betreuungsarbeit hat sich erhöht, und Gewalt gegen Frauen und Mädchen hat sprunghaft zugenommen. Als Antwort darauf hat das System der Vereinten Nationen seit Beginn der Krise die Geschlechtergleichstellung zum Ausgangspunkt für die Planung zur Bekämpfung und Überwindung der Krise gemacht. Eines meiner ersten Kurzdossiers befasste sich mit den Auswirkungen der Pandemie auf Frauen und Mädchen. Da ich einen

Anstieg von Gewalt gegen Frauen und Mädchen erwartete, rief ich zu häuslichem Frieden auf. Mehr als 140 Mitgliedstaaten schlossen sich diesem Aufruf an.

38. Um geschlechtersensible Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie zu fördern, erhöhten wir die Verfügbarkeit und den Umfang geschlechtsbezogener Daten und erfassten einander überschneidende Ungleichheiten in *The World's Women 2020*, einem jährlichen Bericht zur Lage der Frauen. Darüber hinaus veröffentlichten wir eine Übersicht geschlechtsbezogener Indikatoren auf der Datensammelstelle „Women Count“ und richteten den „COVID-19 Global Gender Response Tracker“ ein, mit dem 3.100 einzelstaatliche Politikmaßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie auf ihre Geschlechtersensibilität geprüft werden können. Im Rahmen der Initiative „Women Rise for All“ wurde die Wirksamkeit weiblicher Führungsverantwortung und geschlechtlich ausgewogener Entscheidungsprozesse hervor gehoben und das Bekenntnis der Organisation zur konsequenten Förderung zeitweiliger Sondermaßnahmen, einschließlich Quotenregelungen, bei der Umsetzung meines Aktionsaufrufs für die Menschenrechte bekräftigt. Obwohl die Begehung des 25. Jahrestags der Verabschiedung der Erklärung und Aktionsplattform von Beijing verschoben wurde, nutzten wir das Jahr, um dafür zu mobilisieren, dass aus dem globalen Forum Generation Gleichberechtigung konkrete Resultate hervorgehen.

Regionale Unterstützung

39. Zentrales Element unserer Reform des Entwicklungssystems war die Nutzung des Fachwissens und der technischen Kapazitäten der Vereinten Nationen auf regionaler Ebene, um die Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele verstärkt zu unterstützen. Im Nachgang zur Resolution 2020/23 des Wirtschafts- und Sozialrats wurden regionale Kooperationsplattformen eingerichtet, über die die Regionalkommissionen und die Regionalbüros der Institutionen des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen in Afrika, in Asien und im Pazifik, in Lateinamerika und der Karibik, in Europa und Zentralasien und in den arabischen Staaten den Residierenden Koordinatorinnen und Koordinatoren und den Landteams der Vereinten Nationen koordinierte Unterstützung leisten und die strategische Richtung für die Umsetzung gemeinsamer Prioritäten auf regionaler und subregionaler Ebene vorgeben. Dank der Plattformen wurden themenbezogene Koalitionen, Wissenszentren und stärkere Datensysteme eingerichtet und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung gefördert.

40. Die regionalen Kooperationsplattformen veröffentlichten erstmals jährliche Berichte über die von den Institutionen des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen auf regionaler Ebene erzielten Ergebnisse. Regionale Foren über nachhaltige Entwicklung boten Orientierung zu Schwerpunktbereichen bei der Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele.

41. Die Regionalkommissionen entwickelten den „COVID-19 Stimulus Tracker“ – eine interaktive Plattform mit mehr als 6.600 Politikmaßnahmen aus 194 Ländern, die als Wissensplattform für bewährte Verfahren für die Erholung von COVID-19 und die Umsetzung der Agenda 2030 fungiert.

Entwicklungssystem der Vereinten Nationen

42. Vor drei Jahren beschlossen die Mitgliedstaaten die weitreichendsten Reformen des Entwicklungssystems in der Geschichte der Organisation, um uns für die Unterstützung der Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele und der Agenda 2030 zu rüsten.

43. Die Bewältigung der COVID-19-Pandemie und ihrer sozioökonomischen Auswirkungen war der erste Prüfstein für das System. Das neu belebte unabhängige und unparteiische System der Residierenden Koordinatoren und die neue Generation der Landteams der Vereinten Nationen zeigten sich der Herausforderung gewachsen. Über 240 Millionen Menschen wurden mit grundlegenden Leistungen versorgt, 36 Millionen erhielten lebensnotwendige Wasser- und Sanitärversorgungsgüter, und 120 Millionen erhielten Leistungen des Sozialschutzes.

44. Im Dezember 2020 verabschiedete die Generalversammlung die Resolution 75/233 über die vierjährige umfassende Grundsatzüberprüfung der operativen Entwicklungs-

aktivitäten des Systems der Vereinten Nationen, mit der sie ein starkes Zeichen der anhaltenden Unterstützung für die Reformen setzt, die Aufmerksamkeit verstärkt auf Ergebnisse richtet und wesentliche Handlungsfelder für das Entwicklungssystem der Vereinten Nationen bis 2025 aufzeigt.

45. Zur Stärkung der die Säulen Humanitäre Hilfe, Entwicklung und Frieden übergreifenden Zusammenarbeit wurde zudem 1) ein neuer Investitionsmechanismus für den Sahel konzipiert, um die gebündelten Maßnahmen der Vereinten Nationen im Sahel auszuweiten, 2) wird eine neue Planungsrichtlinie des Generalsekretärs für Burkina Faso umgesetzt und 3) erleichterte der Gemeinsame Lenkungsausschuss zur Förderung der Zusammenarbeit im humanitären Bereich und im Entwicklungsbereich eine engere Zusammenarbeit mit der Landesführung, mit Schwerpunkt auf Sudan.

B. Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit

Kontext

46. Im vergangenen Jahr wurde unsere Fähigkeit zur Bewältigung von Krisen und beginnenden oder potenziellen Konflikten mehr als je zuvor auf die Probe gestellt. Die Pandemie hat sich zwar kaum auf die Dynamik, die bewaffneten Konflikten zugrunde liegt, ausgewirkt, hat aber das Vertrauen in Institutionen untergraben, Ungleichheit verschärft und neue Spannungsherde geschaffen. Da die persönliche Diplomatie aufgrund von COVID-19-Beschränkungen behindert war, nutzten meine Sonderbeauftragten und -gesandten Mittel der Technologie, um Konflikte zu verhindern, Krisen zu deeskalieren und Friedensprozesse voranzubringen, auch in Konflikten, in denen es zu einer gefährlichen Eskalation kam. Die Reform unserer Säule Frieden und Sicherheit resultierte in kohärenteren Reaktionsmaßnahmen.

47. Mein Aufruf zu einer globalen Waffenruhe zu dem Zweck, die Gewalt zu beenden, der Diplomatie Spielraum zu verschaffen und die Bereitstellung humanitärer Hilfe zu erleichtern, wurde von 180 Mitgliedstaaten, einem Beobachterstaat ohne Mitgliedschaft, Konfliktparteien, Regionalorganisationen, der Zivilgesellschaft und Religionsvertreterinnen und -vertretern mitgetragen. Auch der Sicherheitsrat bekräftigte den Aufruf in seinen Resolutionen [2532 \(2020\)](#) und [2565 \(2021\)](#). Ich begrüße die Feuerpausen, die seit meinem Aufruf in Kraft getreten sind, unter anderem in Libyen und Sudan.

Hauptziele

48. Die Vereinten Nationen unterstützen die Mitgliedstaaten durch eine Vielfalt von Aktivitäten bei der Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit und stützen sich dabei auf die Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen und die Mandate der Generalversammlung und des Sicherheitsrats. Durch ihr politisches Engagement und ihre friedenskonsolidierenden und friedenssichernden Maßnahmen trägt die Organisation zur Prävention, Milderung, Bewältigung und friedlichen Beilegung von Konflikten bei. Sie setzt zudem Kapazitäten für die Förderung der Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen, die Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder und sexueller Gewalt in Konflikten, den Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten, die Verhütung sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs und die Verhütung von Völkermord ein.

Hauptergebnisse

Prävention, Bewältigung und Beilegung von Konflikten

49. Wir stellten unsere Arbeitsmethoden um, um die Konfliktverhütung und Friedensschaffung trotz der zusätzlichen pandemiebedingten Herausforderungen voranzubringen. Meine Sonderbeauftragten und -gesandten wirkten im Dialog mit Konfliktparteien auf Waffenruhen und dauerhafte politische Lösungen hin. Mit der Einrichtung der Integrierten Hilfsmission der Vereinten Nationen für den Übergang in Sudan (UNITAMS) setzten wir unsere Unterstützung für den Übergang in dem Land fort. Die Mission setzte sich für die Durchführung des Friedensabkommens von Juba in Sudan ein und bemühte sich um die Einbindung bewaffneter Gruppen, die das Abkommen nicht unterzeichnet haben, in den Friedensprozess, um einen umfassenden und alle Seiten einschließenden Frieden herbeizuführen. Zu diesem Zweck unterstützte die UNITAMS die Friedensverhandlungen zwischen der Übergangsregierung und der von Abdelaziz al-Hilu geführten Faktion der Sudanesischen Volksbefreiungsbewegung Nord. Im Plurinationalen Staat Bolivien trugen der Prozess der Guten Dienste und die Umsetzung der Initiative der Vereinten Nationen zur Konsolidierung des Friedens dazu bei, dass die Wahlen in einem größtenteils friedlichen Klima abgehalten wurden. In Libyen führten die von der Unterstützungsmission der Vereinten Nationen (UNSMIL) moderierten innerlibyschen Dialoge zur Unterzeichnung einer Waffenruhevereinbarung am 23. Oktober 2020, zu einem politischen Fahrplan und zur Einsetzung einer Übergangs-Exekutivbehörde, die das Land in die für den 24. Dezember 2021 angesetzten Wahlen führen wird. In Südsudan leisteten wir Gute Dienste und Vermittlungsarbeit, um

das Vertrauen in das Neubelebte Abkommen über die Beilegung des Konflikts in der Republik Südsudan zu stärken.

50. Meine Sonderbeauftragten und -gesandten trugen mit ihrer Arbeit außerdem zum Abbau von Spannungen im Zusammenhang mit Wahlprozessen bei. Meine Sonderbeauftragte für die Afrikanische Union unterstützte Malawi bei der Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit einem langwierigen Präsidentschaftswahlprozess, indem sie unter anderem Spannungen abbaute und das Vertrauen in die nationalen Rechtsprechungsorgane und die Achtung dieser Organe förderte. Mein Sonderbeauftragter für die Zentralafrikanische Republik setzte seine Guten Dienste dafür ein, sicherzustellen, dass die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen trotz des schwierigen Umfelds planmäßig abgehalten werden.

51. Unsere enge Partnerschaft mit den Regionalorganisationen bleibt ein zentrales Element unserer Tätigkeit. Dank der Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten, der Afrikanischen Union und dem Büro der Vereinten Nationen für Westafrika und den Sahel (UNOWAS) sowie anderen Partnern gelang es, Spannungen und Gewalt im Zusammenhang mit Wahlen in Westafrika und im Sahel zu verhindern und zu verringern, insbesondere bei den Präsidentschaftswahlen in Côte d'Ivoire am 31. Oktober 2020. Nachdem das Militär in Myanmar am 1. Februar 2021 den Notstand ausrief, setzten sich meine Sondergesandte für Myanmar und ich an die Spitze internationaler Aufrufe zur Achtung der demokratischen Bestrebungen des Volkes von Myanmar. Zugleich sorgten wir für ein kohärentes Vorgehen der Vereinten Nationen bei der fortlaufenden Bereitstellung von Hilfe für das Volk von Myanmar und der Stärkung der Partnerschaft der Vereinten Nationen mit dem Verband Südostasiatischer Nationen.

52. Die Vereinten Nationen unterhalten mehr als 40 besondere politische Missionen und 12 Friedenssicherungseinsätze mit mehr als 90.000 zivilen und uniformierten Kräften. Unsere Friedensmissionen halten in komplexen Situationen Kurs und stellen sich darauf ein, nationale Bemühungen zur Festigung und Aufrechterhaltung des Friedens besser zu unterstützen. Die Übergangsprozesse der Vereinten Nationen in der Demokratischen Republik Kongo, Guinea-Bissau und Sudan wurden in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Missionen und Landesteams der Vereinten Nationen geplant. In Sudan reagierten die Vereinten Nationen auf den demokratischen Übergang des Landes mit einer Umstrukturierung. Der Hybride Einsatz der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen in Darfur (UNAMID) wurde beendet und die UNITAMS ausgebaut, um den politischen Übergang und den Friedensprozess zu unterstützen und zur Friedenskonsolidierung in Sudan beizutragen.

53. Im Rahmen meiner Initiative „Action for Peacekeeping“ (Aktion für Friedenssicherung), hinter die sich 154 Mitgliedstaaten und vier Partnerorganisationen gestellt haben, mobilisierten wir auch weiterhin kollektive Unterstützung für die Friedenssicherungseinsätze, auch im Hinblick auf die Erhöhung des Schutzes und der Sicherheit der Friedenssicherungskräfte, die Steigerung der Leistung und Rechenschaftspflicht der Missionen und die Unterstützung der Verwirklichung politischer Ziele durch integrierte Strategien. Am 29. März 2021 startete ich die Anschlussinitiative „Action for Peacekeeping +“, um die Umsetzung der im bisherigen Rahmen eingegangenen Verpflichtungen und die erzielten Ergebnisse weiter zu verbessern.

54. Mit neu auftretenden Risiken, Bedrohungen und Trends geht auch eine fortlaufende Anpassung unseres Instrumentariums zur Prävention, Bewältigung und Beilegung von Konflikten einher. Unsere Missionen nutzen digitale Mittel, um Medien- und Online-Inhalte zu beobachten und sie unter anderem nach Desinformation und Hassrede zu durchsuchen. Während der jüngsten Präsidentschaftswahlen in der Zentralafrikanischen Republik sowie in Südsudan arbeiteten wir mit Anbietern sozialer Medien zusammen, um Hassrede und Falschinformation zu bekämpfen. Die Mission in Mali bekämpft Falschinformation in ihrer wöchentlichen Radiosendung „Le vrai du faux“. Mit digitalen Mitteln wurde auch eine breitere Beteiligung an den Dialogprozessen in Libyen gefördert. Dort trat die Unter-

stützungsmission der Vereinten Nationen über digitale Plattformen mit zahlreichen Frauen, Jugendlichen, lokalen Gemeindevertreterinnen und -vertretern sowie der breiteren Öffentlichkeit in Kontakt, um deren Ansichten einzuholen. Im Rahmen der Strategie und des Aktionsplans der Vereinten Nationen gegen Hetze und meiner jüngst auf den Weg gebrachten Datenstrategie haben wir ein webbasiertes Instrument entwickelt, um die Berichterstattung über soziale Medien zu erleichtern. Derzeit entwickeln wir noch weitere digitale Mittel, die die Missionen im Kampf gegen Desinformation und Hetze unterstützen sollen. Darüber hinaus leisten wir im Rahmen des Innovationsnetzwerks der Vereinten Nationen Pionierarbeit mit der Erprobung und Nutzung disziplinübergreifender Methoden zur Förderung der Durchführung unserer Mandate, darunter neue Technologien, Erkenntnisse aus der Verhaltensforschung und immersive Visualisierung.

Im Blickpunkt: Klimawandel und Sicherheit

Der Klima-Sicherheits-Mechanismus hat die Bemühungen zur Unterstützung der Feldmissionen und Landesteamts der Vereinten Nationen und anderer Partner in den Regionen, die von den Auswirkungen des Klimawandels auf Frieden und Sicherheit stark betroffen sind, ausgeweitet. Im Rahmen der von ihm angestoßenen Multi-Akteur-Projekte in Ländern Amerikas, des Nahen Ostens und Afrikas südlich der Sahara will der Mechanismus integrierte und geschlechtersensible Ansätze für Risikoanalyse und -management stärken. In allen Bereichen nutzt der Mechanismus wirksam Partnerschaften, um Friedenskonsolidierungs- und Klimaschutzmaßnahmen für nachhaltige Lösungen zu fördern.

55. 2020 veröffentlichte ich meinen ersten Bericht über Jugend und Frieden und Sicherheit ([S/2020/167](#)) seit der Verabschiedung der Resolution [2250 \(2015\)](#), in der der Sicherheitsrat die wesentliche Rolle anerkennt, die Jugendliche bei der Verhütung und Beilegung von Konflikten und der Aufrechterhaltung des Friedens spielen.

Schutz von Zivilpersonen

56. Den Friedenssicherungseinsätzen und besonderen politischen Missionen kam auch weiterhin eine wichtige Rolle dabei zu, die Gaststaaten bei der Wahrnehmung ihrer Hauptverantwortung zum Schutz der Zivilbevölkerung zu unterstützen, insbesondere durch politisches Engagement zur Konfliktprävention und -beilegung, Unterstützung bei der Förderung und dem Schutz der Menschenrechte und der Stärkung der Rechtsstaatlichkeit und die Erleichterung der Bereitstellung humanitärer Hilfe. Um die pandemiebedingten operativen Einschränkungen abzuschwächen, passten die Einsätze ihre Arbeit zur Einbindung der lokalen Bevölkerung, ihre Patrouillen und den Kapazitätsaufbau an. So wurde etwa in Südsudan mit der Rekategorisierung von Schutzorten für Zivilpersonen in Aufenthaltsorte für Binnenvertriebene, die durch die nationalen Behörden gesichert werden, ein wichtiger Meilenstein erreicht. In Sudan unterstützt die UNITAMS die Umsetzung einer nationalen Strategie zum Schutz der Zivilbevölkerung. In der Zentralafrikanischen Republik stabilisierte die Mehrdimensionale integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen (MINUSCA) inmitten der Spannungen im Zusammenhang mit den Wahlen die Lage in mehreren Regionen und sorgte so dafür, dass die Zivilbevölkerung weniger Gefahren ausgesetzt war und die Menschen sich an den Wahlen beteiligen konnten.

Frauen und Frieden und Sicherheit

57. Im Februar 2021 lag der Anteil der Frauen, die die Leitung oder stellvertretende Leitung von Missionen innehaben, bei 48 Prozent. Sie spielen eine führende Rolle bei den Bemühungen, politische Lösungen für Krisen herbeizuführen. Außerdem gelang es uns, die Zahl der entsendeten uniformierten Frauen zu erhöhen und 2021 bis auf eine Ausnahme alle in der Strategie für Geschlechterparität bei den uniformierten Kräften 2018-2028 festgelegten Ziele zu übertreffen. Die Zahl der entsendeten uniformierten Frauen hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten verfünffacht, und wir arbeiten auf die volle Verwirklichung unserer Strategie für Geschlechterparität bei den uniformierten Kräften hin. Zu diesem Zweck ergreifen wir auch weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsumfelds und zur Absenkung von Barrieren, die Frauen daran hindern, produktiv zur Friedenssicherung beizutragen.

58. Zwanzig Jahre nach der Verabschiedung der Resolution [1325 \(2000\)](#) des Sicherheitsrats zählt die direkte Beteiligung von Frauen auf der ersten Ebene („Track 1“) von Friedensprozessen jedoch immer noch zu den am wenigsten umgesetzten Zielen der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit. In diesem Jahr habe ich die Mitgliedstaaten aufgefordert, zeitweilige Sondermaßnahmen, einschließlich Quotenregelungen, umzusetzen, um die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen an Friedens- und anderen Entscheidungsprozessen zu erhöhen.

59. 2020 konnte der „Women’s Peace and Humanitarian Fund“ (Fonds für Frauen, Frieden und humanitäre Hilfe, WPHF) seine Unterstützung für Frauen, die Konflikte verhüten, Krisen bewältigen und die Herbeiführung von Frieden in ihren lokalen Gemeinschaften beschleunigen, erheblich ausbauen. Der Fonds unterstützte 293 lokale Organisationen in von Konflikten betroffenen Gebieten und humanitären Notsituationen und erreichte 6,4 Millionen Menschen in 22 Ländern. Zudem stellte er für 62 zivilgesellschaftliche Organisationen in 18 Ländern Gelder für die Bekämpfung von COVID-19 bereit.

60. Auch 2020 legte der Friedenskonsolidierungsfonds einen Schwerpunkt auf Geschlechtersensibilität im Bereich der Friedenskonsolidierung. Rund 40 Prozent seiner Mittel flossen in die Förderung der Geschlechtergleichstellung und der Stärkung der Frauen. Damit übertraf er sein jährliches Ziel von 30 Prozent und lag im sechsten Jahr in Folge über der in meinem Sieben-Punkte-Aktionsplan für eine geschlechtersensible Friedenskonsolidierung festgelegten Zielvorgabe von 15 Prozent. Auf der Grundlage ihrer Gleichstellungsstrategie stellte die Kommission für Friedenskonsolidierung zahlreichen Akteurinnen auf dem Gebiet der Friedenskonsolidierung konkrete Unterstützung bereit. Zudem erhöhte die Kommission zwischen 2019 und 2020 die Zahl der auf diesem Gebiet tätigen Frauen, die Informationsvorträge vor der Kommission halten, von 6 auf 25.

Unterstützung der Friedenskonsolidierung

61. Am 21. Dezember 2020 schlossen die Generalversammlung und der Sicherheitsrat die dritte Überprüfung der Architektur der Friedenskonsolidierung der Vereinten Nationen mit der einstimmigen Verabschiedung der Resolutionen [75/201](#) beziehungsweise [2558 \(2020\)](#) ab.

62. Die Kommission für Friedenskonsolidierung war 2020 in 15 landes- und regionspezifischen Kontexten aktiv. So unterstützte sie etwa unter Beteiligung mehrerer Partner die Friedenskonsolidierung in Burkina Faso, traf mit ehemaligen Kombattantinnen und Überlebenden in Kolumbien zusammen und mobilisierte Unterstützung für den Nationalen Entwicklungsplan und den Rahmen für die nationale Aussöhnung in Somalia.

63. Der Friedenskonsolidierungsfonds investierte 2020 in insgesamt 39 Ländern 174 Millionen Dollar, wovon 97 Prozent zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung beitrugen. Als primäres Instrument der Vereinten Nationen zur Unterstützung integrierter Programme für Konfliktprävention und Friedenskonsolidierung widmete der Fonds 83 Prozent seiner Investitionen gemeinsamen Programmen. Zu den wichtigsten Prioritäten zählten

systemweite Maßnahmen zur Erleichterung des Übergangs in acht Ländern, darunter in der Demokratischen Republik Kongo und in Sudan, die Inklusion von Frauen und jungen Menschen in 20 Ländern und grenzüberschreitende und regionale Ansätze unter Beteiligung von 20 Ländern, darunter in Zentralamerika und der Sahel-Region.

64. Auch unsere Partnerschaft mit der Weltbank wurde durch die Zusammenarbeit in 47 Ländern in den Schwerpunktbereichen Prävention, Ernährungssicherheit, Vertreibung und COVID-19-Bekämpfung gestärkt.

Wahlhilfe

65. 2020 war ein schwieriges Jahr für die Abhaltung von Wahlen. Mitgliedstaaten wurden vor die schwierige Entscheidung gestellt, Wahlen zu verschieben oder abzuhalten. Dabei mussten sie komplexe rechtliche, politische, menschenrechtliche und gesundheitliche Aspekte abwägen.

66. Wir leisteten Wahlhilfe in 54 Staaten und Gebieten, wovon 9 unter einem Mandat des Sicherheitsrats stehen. 2020 leisteten wir bei 22 Wahlen und Referenden Direkthilfe, darunter in Bolivien, Côte d'Ivoire, Kirgisistan, Malawi, Mali, Niger, der Republik Moldau, Vanuatu und der Zentralafrikanischen Republik sowie in Neukaledonien (Frankreich). Wir führten 13 Bedarfsermittlungen durch – sowohl virtuell als auch persönlich – und 12 Beratungsmissionen.

67. Wir unterstützten die Afrikanische Union bei der Erarbeitung eines Rahmenplans für Wahlhilfe und die Liga der arabischen Staaten bei der Stärkung ihrer Datenbank für Wahlen und ihres institutionellen Gedächtnisses.

68. Die Förderung der Beteiligung der Frauen ist ein Leitprinzip unserer Wahlhilfe. Gleichstellungsorientierte Gesichtspunkte flossen in alle Bedarfsermittlungen im Zusammenhang mit Wahlen ein. Die Vereinten Nationen unterstützten die Bemühungen von 45 Mitgliedstaaten, die gleichberechtigte Beteiligung der Frauen an Wahlprozessen zu erhöhen, und setzten sich dabei auch für die Einführung zeitweiliger Sondermaßnahmen ein. So unterstützten wir etwa in Bolivien die politische Teilhabe von Frauen und Maßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt in der Politik, und Maßnahmen auf nationaler Ebene führten erstmals zu Geschlechterparität auf den Kandidatenlisten. Durch unsere globale Kampagne zur Diversifizierung unseres Reservoirs an Wahlsachverständigen gelang es, den Frauenanteil auf unserer Auswahlliste um 25 Prozent zu steigern.

Rechtsstaatliche Institutionen und Sicherheitsinstitutionen

69. Die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit und der Lenkungsstrukturen des Sicherheitssektors ist auch weiterhin Grundpfeiler der Stabilität und dauerhaften Friedens. Wir unterstützten auch weiterhin die Kapazitäten der Länder und Gebiete, in denen die Vereinten Nationen Feldmissionen unterhalten, darunter Afghanistan, die Demokratische Republik Kongo, Guinea-Bissau, Haiti, Jemen, Libyen, Mali, Somalia, Sudan, Südsudan, die Zentralafrikanische Republik sowie Kosovo¹, unter anderem durch die Stärkung der Rechenschaftsmechanismen bei Straftaten, die Konflikte schüren, die Erweiterung der Sicherheit in Haftanstalten, die Verstärkung der Kapazität und der Rechenschaftspflicht der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte im Einklang mit den internationalen Menschenrechtsnormen und dem humanitären Völkerrecht, die Entwaffnung und Demobilisierung ehemaliger Kombattantinnen und Kombattanten und ihre Wiedereingliederung ins Zivilleben sowie die Eindämmung explosiver Bedrohungen auf der Grundlage von Mandaten des Sicherheitsrats.

70. Wir unterstützten und berieten die Mitgliedstaaten im Hinblick darauf, wie sie möglichen Triebkräften von Konflikten im Bereich der Rechtsstaatlichkeit und der Lenkung des Sicherheitssektors besser begegnen und COVID-19-bedingte Risiken für Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit in ihrem Land mindern können.

¹ Jede Bezugnahme auf Kosovo ist im Kontext der Resolution 1244 (1999) des Sicherheitsrats zu verstehen.

71. Wir unterstützten 16 Friedensmissionen, die menschenrechtskonforme Pläne und Einsätze durchführen, durch Grundsatzanleitungen und Schulungen mit dem Ziel, ihre Unterstützung für nationale Behörden zu verbessern. Wir klärten mehr als 1,7 Millionen Menschen über die Bedrohung durch explosive Kampfmittel auf und schulten mehr als 24.000 Ersthelferinnen und -helfer sowie Friedenssicherungskräfte in der Minderung und Abwehr explosiver Bedrohungen. Dank unserer Gesundheits- und Sicherheitsleitlinien zur Bekämpfung von COVID-19 konnten die Programme zur Minderung der Gewalt in den Gemeinwesen fortgesetzt werden, unter anderem in der Zentralafrikanischen Republik, wo 2020 4.000 Personen davon profitierten.

Angelegenheiten des Sicherheitsrats

72. Während der Pandemie leisteten wir Unterstützung für 79 öffentliche Sitzungen und 46 informelle Konsultationen des Sicherheitsrats sowie für 143 Unterrichtungen und 126 Konsultationen, die per Videokonferenz stattfanden. Wir trugen zudem dazu bei, die Verabschiedung von 57 Resolutionen des Rates und 13 Erklärungen seiner Präsidentschaft zu erleichtern. Viele davon wurden im neuen Telearbeitsmodus verabschiedet. Das Sekretariat unterstützt auch weiterhin die Nebenorgane des Rates, einschließlich der Sanktionsausschüsse und Arbeitsgruppen.

Gewalt gegen Kinder, Kinder und bewaffnete Gruppen, sexuelle Gewalt in Konflikten und Rechte der Opfer

73. Die COVID-19-Pandemie hat die prekäre Situation der von Konflikten betroffenen Kinder noch verschärft. Die Eskalierung von Konflikten und die Missachtung des humanitären Völkerrechts und der internationalen Menschenrechtsnormen haben schwere Auswirkungen auf Kinder. Kinder werden von kriegführenden Parteien getötet und verstümmelt, als rekrutierte Soldatinnen und Soldaten an vorderster Front viktimisiert oder von Konfliktparteien in unterstützenden Rollen eingesetzt. 2020 wurden nahezu 24.000 verifizierte Rechtsverletzungen an Kindern durch Regierungstreitkräfte und nichtstaatliche bewaffnete Gruppen, einschließlich derjenigen, die die Vereinten Nationen als terroristische Gruppen eingestuft haben, verzeichnet.

74. Die grenzüberschreitende Ausbreitung von Konflikten und Gewalt zwischen Volksgruppen ist besorgniserregend, insbesondere im Sahel und im Tschadseebecken.

75. Jungen und Mädchen sind auf unterschiedliche Weise von schweren Rechtsverletzungen betroffen. 89 Prozent der rekrutierten und eingesetzten Kinder sind Jungen, wohingegen Mädchen 97 Prozent der Opfer sexueller Gewalt ausmachen. Sexuelle Gewalt wird nach wie vor viel zu selten angezeigt, was auf Stigmatisierung, kulturelle Normen, fehlende Unterstützungsleistungen und Sicherheitsbedenken zurückzuführen ist. Im Zeitraum 2019-2020 verzeichneten die Vereinten Nationen mehr als 2.500 bestätigte Fälle. Im März 2020 unterzeichneten die Vereinten Nationen eine Rahmen-Kooperationsvereinbarung mit der Regierung Sudans, um gegen Straflosigkeit bei sexueller Gewalt im Zusammenhang mit Konflikten vorzugehen. Das Aktionsnetzwerk der Vereinten Nationen gegen sexuelle Gewalt in Konflikten schloss seinen ersten Multi-Partner-Treuhandfonds, der 52 Projekte in 16 von Konflikten betroffenen Ländern unterstützt hatte, und richtete einen Nachfolgefonds zur Förderung der Durchführung der Resolution [2467 \(2019\)](#) des Sicherheitsrats ein.

76. Um nachhaltig Frieden und Entwicklung zu gewährleisten, ist es unerlässlich, Rechtsverletzungen an Kindern zu beenden und langfristige und tragfähige Programme zu ihrer Wiedereingliederung bereitzustellen. Die Organisation wirkt zunehmend aktiv darauf hin, im Rahmen von Friedensprozessen solche Rechtsverletzungen zu beenden und zu verhüten, und hat außerdem ihre Zusammenarbeit mit Regionalorganisationen zum Schutz von Kindern vertieft.

Im Blickpunkt: Weltraum

2020 wurde eine Rekordzahl an Objekten und Satelliten in den Weltraum befördert. Diese rasante Entwicklung eröffnet Chancen für eine bessere Zukunft, stellt aber auch eine Herausforderung für die Sicherheit und Nachhaltigkeit im Weltraum dar. Daher starteten wir mit der Europäischen Weltraumorganisation eine Aufklärungskampagne zum Thema Weltraummüll. In Partnerschaft mit der Regierung des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland machten wir auch die 2019 angenommenen wegweisenden Richtlinien für die langfristige Nachhaltigkeit von Weltraumtätigkeiten besser bekannt. Mit Unterstützung der Weltraumbehörde der Vereinigten Arabischen Emirate begannen wir ferner einen umfassenden Dialog mit verschiedenen Interessenträgern zum Thema Nachhaltigkeit im Weltraum.

C. Entwicklung Afrikas

Kontext

77. Nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie haben wir rasch und umfassend ihre Bekämpfung und Überwindung in Afrika unterstützt und uns dabei auf gesundheitliche und humanitäre Maßnahmen sowie auf sozioökonomische Unterstützung zum Schutz gefährdeter Bevölkerungsgruppen konzentriert. Im Einklang mit den Grundsätzen, auf denen unsere Partnerschaft mit der Afrikanischen Union aufbaut, haben wir außerdem die regionale Pandemiebekämpfung durch operative sowie Politik- und Informationsmaßnahmen unterstützt und ergänzt.

Hauptziele

78. Die Vereinten Nationen fördern nachhaltige Entwicklung und Frieden in Afrika, indem sie dazu beitragen, die umfassende Umsetzung der Agenda 2030 und der Agenda 2063 der Afrikanischen Union zu beschleunigen. Wir setzen uns dabei mit den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen der Entwicklung wie auch den Zusammenhängen zwischen Frieden, Sicherheit, Menschenrechten und Entwicklung auseinander. Außerdem tragen wir zur Förderung der innerregionalen Integration und der internationalen Zusammenarbeit auf dem Kontinent bei.

Hauptergebnisse

79. Im Rahmen unserer Unterstützung der Pandemiebekämpfung in Afrika haben wir frühzeitig handlungspolitische Leitlinien erstellt, darunter in meinem Kurzdossier über die Auswirkungen von COVID-19 auf Afrika. Unsere Landesteams führten landes- und themenspezifische sozioökonomische Bewertungen zu COVID-19 durch, die in 47 sozioökonomische Reaktionspläne einfließen, mit dem Ziel, eine umweltfreundliche und inklusive Erholung zu gewährleisten. Um Falschinformationen während der Pandemie vorzubeugen, Mythen zu bekämpfen und das Bewusstsein für das Virus und seine Verbreitung zu schärfen, führten wir gemeinsam mit der Afrikanischen Union Aufklärungskampagnen durch. Diese Maßnahmen verliehen der „Verified“-Kampagne der Vereinten Nationen zusätzliche Resonanz und wurden 275 Medieninstitutionen und -plattformen kostenlos zur Verfügung gestellt.

80. Mit dem „Africa UN Knowledge Hub for COVID-19“ und dem „Africa Dashboard for Tracking COVID-19“ haben wir zwei Online-Wissensportale für die Abrufung von Informationen und Daten zu COVID-19 in Afrika geschaffen. Wir haben zudem die Strategie der Afrikanischen Union für die digitale Transformation Afrikas 2020-2030 unterstützt und Fortschritte im Rahmen des Digitalen Kompetenzzentrums für digitale Identität, digitalen Handel und digitale Wirtschaft konsolidiert.

81. Wir unterstützten 38 Länder und drei regionale Wirtschaftsgemeinschaften bei der Entwicklung nationaler Strategien zur Nutzung der Vorteile der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone, eines 1,3 Milliarden Menschen umfassenden Markts mit einem Volumen von 2,3 Billionen Dollar. Gemeinsam mit regionalen Partnern wie der Afrikanischen Union haben wir durch unsere Unterstützung der Einrichtung der „Africa Medical Supplies Platform“ afrikanischen Ländern geholfen, zertifizierte medizinische Ausrüstung und Versorgungsgüter zu kaufen, darunter 670 Millionen COVID-19-Impfdosen. Wir förderten außerdem die Mobilisierung von Mitteln für die Initiative „Große Grüne Mauer“, für die bislang über 14 Milliarden Dollar zugesagt wurden.

82. Zur Unterstützung der Integrierten Strategie der Vereinten Nationen für den Sahel und ihres Unterstützungsplans haben wir einen neuen Mechanismus zur Unterstützung von Investitionen im Sahel eingerichtet und einen Sonderkoordinator für Entwicklung im Sahel ernannt, um Ressourcen zu mobilisieren und das kollektive Engagement in der gesamten Region zu stärken.

83. Im November 2020 besuchte die Stellvertretende Generalsekretärin im Rahmen einer Mission nach Westafrika fünf Länder, um den Ruf nach internationaler Solidarität dort, wo sie am dringendsten benötigt wird, zu verstärken und auf höchster Ebene einer Agenda der Hoffnung und einer besseren Zukunft in Afrika Durchsetzungskraft zu verleihen.

84. Im Mai 2021 organisierten wir im Rahmen unserer jährlichen Dialogreihe Afrika, die wir auf einen Monat ausweiteten, und in Partnerschaft mit der Afrikanischen Union Aktivitäten zum Thema „Kulturelle Identität und Identifikation: Denkweisen verändern“. Ziel des Dialogs 2021 war es, die Identität, die Geschichte und die Errungenschaften des Kontinents als Hebel zur Förderung eines neuen Narrativs zu nutzen, das zu einer besseren Vorwärtsentwicklung und zur Verwirklichung der transformativen Agenda Afrikas führt.

D. Förderung und Schutz der Menschenrechte

Kontext

85. Die Menschenrechte sind ein Herzstück der Arbeit der Vereinten Nationen, auch bei der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie. Die Pandemie hat systemische Ungleichheiten aufgezeigt, weshalb mein Aktionsaufruf für die Menschenrechte den Vereinten Nationen den Anstoß geliefert hat, sicherzustellen, dass die Einhaltung der Menschenrechte fester Bestandteil der Bemühungen zur Überwindung der Krise ist und der Fokus besonders auf verwundbare Gruppen gerichtet wird.

Hauptziele

86. Unsere Arbeit zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte überspannt die drei Säulen des Engagements der Vereinten Nationen, unter anderem in den folgenden Themenbereichen: Unterstützung für internationale Menschenrechtsmechanismen, systematische Berücksichtigung der Menschenrechte im Rahmen der Bemühungen um Entwicklung, Frieden und Sicherheit sowie Förderung der Grundprinzipien Nichtdiskriminierung, Teilhabe und Rechenschaftslegung.

Hauptergebnisse

Unterstützung für internationale Menschenrechtsmechanismen

87. Im Jahr 2021 nutzten wir innovative Modalitäten, um die Vertragsorgane und zwischenstaatlichen Organe auch weiterhin zu unterstützen, und fanden neue Mittel und Wege, die Zivilgesellschaft und die Opfer von Menschenrechtsverletzungen mit Hilfe digitaler Technologien in die Sonderverfahren einzubinden. Außerdem haben wir den neuen Welt-Index der Menschenrechte ins Leben gerufen, der über 180.000 Empfehlungen der Menschenrechtsmechanismen der Vereinten Nationen enthält.

Menschenrechte im Kontext der Entwicklungsanstrengungen

88. Es wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, unter anderem im Rahmen meines Aktionsaufrufs, um die Menschenrechte verstärkt in Entwicklungsmaßnahmen auf Landesebene zu integrieren. Neue Leitlinien ermöglichen es den Feldmissionen der Vereinten Nationen, ihre Arbeit besser auf die Empfehlungen der Allgemeinen regelmäßigen Überprüfungen (UPR) abzustimmen, und ähnliche Bemühungen sind im Gange, um die Zusammenarbeit mit den Vertragsorganen zu stärken.

89. Um die zunehmende Ungleichheit zu bekämpfen, riefen wir die „Surge“-Initiative zur Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte und der Ziele für nachhaltige Entwicklung ins Leben. Im Rahmen der Initiative und im Einklang mit meiner Forderung nach einem erneuerten Gesellschaftsvertrag wirkten wir mit den Residierenden Koordinatorinnen und Koordinatoren und den Landeteams der Vereinten Nationen in mehr als 59 Ländern darauf hin, dass bei den sozioökonomischen COVID-19-Reaktionsplänen auf nationaler Ebene die Menschenrechte im Mittelpunkt stehen.

Frieden und Sicherheit

90. 2020 hielt der Sicherheitsrat seine erste öffentliche Aussprache über die Frage der Menschenrechte im Kontext von Friedensmissionen der Vereinten Nationen ab, und wir veröffentlichten eine Studie, die zeigt, dass Menschenrechtskomponenten als Teil von Friedensmissionen die Durchführung der jeweiligen Mandate erheblich unterstützen. Im Einklang mit meinem Aktionsaufruf für die Menschenrechte richteten wir außerdem drei Noteinsatzteams ein, um die menschenrechtliche Risikoanalyse zu verbessern.

91. In meinem Jahresbericht über sexuelle Gewalt im Zusammenhang mit Konflikten (S/2021/312) sind 52 Parteien aufgeführt, bei denen der glaubhafte Verdacht besteht, dass

sie in Situationen, die auf der Tagesordnung des Sicherheitsrats stehen, sexuelle Gewalt verübt haben. Außerdem habe ich alle staatlichen und nichtstaatlichen Parteien ermutigt, konkrete Verpflichtungen zur Beseitigung sexueller Gewalt im Zusammenhang mit Konflikten einzugehen und umzusetzen.

Nichtdiskriminierung

92. Im Jahr 2021 steht das Thema Rassistische Diskriminierung im Mittelpunkt unserer Arbeit zur Bekämpfung von Ungleichheit und Diskriminierung, die oft zu generationenübergreifender Ungerechtigkeit führen. Im Juni 2020 verabschiedete der Menschenrechtsrat die Resolution 43/1 über systemischen Rassismus in Polizei und Justiz gegenüber Menschen afrikanischer Herkunft und Abstammung, und wir veröffentlichten einen Leitfaden zu rassistischer Diskriminierung im Kontext von COVID-19. Außerdem reaktivierten wir das Netzwerk der Vereinten Nationen gegen rassistische Diskriminierung und für Minderheitenschutz, über das wir Leitlinien für Landesteams zur Bekämpfung von rassistischer Diskriminierung und zum Schutz von Minderheiten herausgaben, und erstellten eine Checkliste für Landesteams mit dem Ziel, auf die Abschaffung von Gesetzen hinzuwirken, die Frauen und Mädchen diskriminieren.

93. Die Sonderberichterstatterin über Gewalt gegen Frauen, deren Ursachen und deren Folgen sammelte in ihrem Bericht an die Generalversammlung über die Auswirkungen von COVID-19 und häuslicher Gewalt 270 Beiträge über zunehmende Gewalt gegen Frauen im Kontext der COVID-19-Pandemie (siehe [A/75/144](#)). Die Sonderberichterstatterin ermutigte die Mitgliedstaaten, während der Pandemie Schutz- und Hilfeleistungen aufrechtzuerhalten und spezifische Schutzmaßnahmen zu ergreifen sowie zur Erfüllung der Verpflichtungen zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen, für die ich in meinem Aktionsaufruf für die Menschenrechte plädiert habe, beizutragen.

94. Im Mai 2020 wurde auf einem Treffen führender Religionsvertreterinnen und -vertreter die Globale Aktionsverpflichtung religiöser Akteure und Organisationen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen eingegangen, die neben anderen Prioritäten die Bekämpfung von Hetze zum Ziel hat.

Teilhabe

95. Im September 2020 erstellten die Vereinten Nationen einen Leitfaden für die Förderung und den Schutz des zivilgesellschaftlichen Raumes, um die wirksame Umsetzung aller drei Säulen der Tätigkeit der Vereinten Nationen zu unterstützen. Infolgedessen erkundeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisation Strategien zur Förderung einer inklusiveren Teilhabe der Zivilgesellschaft und zur Erhaltung und Erweiterung des zivilgesellschaftlichen Raumes online.

Rechenschaftslegung

96. Wir unterstützten auch weiterhin Staaten und andere Interessenträger bei der Gestaltung und Umsetzung kontextspezifischer, opferzentrierter und menschenrechtsbasierter Rechenschafts- und Unrechtsaufarbeitungsprozesse. Im Jahr 2020 veröffentlichten wir eine Studie mit Empfehlungen zu den Auswirkungen drogenpolitischer Maßnahmen auf die Überbelegung von Gefängnissen in Südostasien. Außerdem arbeiteten wir mit kenianischen Behörden und Basisgruppen zusammen, um eine Klage vor Gericht zu finanzieren, mit der eine Entschädigung für die Bewohnerinnen und Bewohner einer von Umweltzerstörung und Bleivergiftung betroffenen informellen Siedlung erwirkt wurde.

Im Blickpunkt: Rechenschaft für sexuelle Gewalt

Im Kampf gegen die Straflosigkeit bei sexueller Gewalt wurde ein wichtiger Fortschritt erzielt, als ein von den Vereinten Nationen unterstütztes Gerichtsverfahren in der Demokratischen Republik Kongo mit der Verhängung lebenslanger Haftstrafen für zwei wegen Kriegsverbrechen verurteilte ehemalige Kommandeure bewaffneter Gruppen endete. In Jemen dokumentierten die Vereinten Nationen Muster von Einschüchterung und sexueller Gewalt gegen politisch aktive Frauen, woraufhin der Sicherheitsrat Sanktionen gegen die Verantwortlichen verhängte.

E. Wirksame Koordinierung der humanitären Hilfsmaßnahmen

Kontext

97. Im vergangenen Jahr gab es immense Herausforderungen zu bewältigen, da der humanitäre Bedarf auf ein nie dagewesenes Niveau stieg. Bewaffnete Konflikte, die Klimakrise und die COVID-19-Pandemie haben die humanitäre Landschaft verändert, zu höheren Risiken geführt und bestehende Ungleichheiten verschärft. Katastrophen haben an Häufigkeit und Schwere zugenommen. Es kam zu beunruhigenden Entwicklungen, darunter die Schattenpandemie der geschlechtsspezifischen Gewalt, immer häufigere Vertreibungen und zunehmende Ernährungsunsicherheit. Um diesen entgegenzuwirken, koordinierten und unterstützten die Vereinten Nationen weiterhin die Bereitstellung humanitärer Hilfe und erreichten damit mehr als 264 Millionen Menschen.

Hauptziele

98. Die Vereinten Nationen verfolgen koordinierte, kohärente, wirksame und zeitnahe humanitäre Maßnahmen, um bei Katastrophen, in Konflikten und in anderen humanitären Not-situationen Leben zu retten und das Leid der Menschen zu lindern. Wir vertreten humanitäre Grundsätze, fördern die Achtung des humanitären Völkerrechts und mobilisieren Ressourcen, um auf humanitäre Krisen vorbereitet zu sein und gemeinsam mit Partnern darauf zu reagieren. Frühzeitiges Handeln und schnelle Reaktionsmaßnahmen zu erleichtern, auch mithilfe vorausschauender Ansätze, ist für eine wirksame Koordinierung nach wie vor entscheidend. Darüber hinaus setzen sich die Vereinten Nationen für eine Katastrophenvorsorge mittels Prävention und Frühwarnung ein, um zu verhindern, dass es überhaupt zu Katastrophen kommt, und, wenn es doch geschieht, ihre negativen Auswirkungen mindern zu können.

Hauptergebnisse

99. 2020 mobilisierten die Vereinten Nationen in Zusammenarbeit mit Partnern die Rekordsumme von 19,1 Milliarden Dollar und leisteten damit 264 Millionen Menschen in 64 Ländern Hilfe. Die Vereinten Nationen koordinierten humanitäre Maßnahmen in Reaktion auf akute wie auch langanhaltende Krisen und Katastrophen auf der ganzen Welt, darunter die zerstörerische Explosion im Hafen von Beirut und die am Horn von Afrika ausgebrochene Heuschreckenplage.

100. Zur Bewältigung der spezifischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie wurde der Plan für globale humanitäre Maßnahmen in Reaktion auf COVID-19 ins Leben gerufen, um den pandemiebedingten humanitären Hilfsbedarf in 63 Ländern zu decken. Dank großzügiger Unterstützung durch die Geber wurden 3,7 Milliarden Dollar für lebensrettende Hilfe und Unterstützung, die Bereitstellung persönlicher Schutzausrüstungen sowie grundlegende Gesundheitsleistungen und Schutz- und Bildungsangebote mobilisiert. Der Plan ergänzt die von den Vereinten Nationen geleiteten Gesundheits- und sozioökonomischen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung und veranschaulicht das hohe Maß an Koordinierung, Kohärenz und Reaktionsschnelligkeit des Systems der Vereinten Nationen und seiner Partner.

101. Neben der Bekämpfung der Pandemie waren auch Gemeinschaftsfonds für humanitäre Zwecke unverzichtbar, um dem nie dagewesenen Ausmaß an Bedürfnissen gerecht zu werden. So ging 2020 eine Summe von 1,8 Milliarden Dollar an Partner, darunter eine Rekordsumme von 848 Millionen Dollar aus dem Zentralen Fonds für die Reaktion auf Notsituationen und 909 Millionen Dollar aus länderbezogenen Gemeinschaftsfonds. Davon wurden 492 Millionen Dollar eingesetzt, um die Auswirkungen der Pandemie auf über 20 Millionen Menschen in 49 Ländern zu mindern. Mit Gemeinschaftsfonds wurden auch frühzeitige Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des Ebola-Virus in der Region der Großen Seen und zur Abschwächung der Heuschreckenplage am Horn von Afrika unterstützt, durch die die Existenzgrundlagen und die Ernährungssicherheit von 13 Millionen Menschen gewahrt werden konnten. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Geberkonferenzen auf hoher

Ebene Mittel mobilisiert, die unter anderem für Hilfemaßnahmen in der Arabischen Republik Syrien, in Jemen und im Zentralsahel eingesetzt wurden.

102. Im Jahr 2020 förderten die humanitären Partner Initiativen für vorgreifende Maßnahmen in über 60 Ländern und wurden aus dem Zentralen Fonds für die Reaktion auf Notsituationen 140 Millionen Dollar für weitere Pilotprojekte zugewiesen. Zum ersten Mal stellte der Fonds Mittel auf der Grundlage von Vorhersageanalyse-Rahmen für Maßnahmen im Vorfeld von Katastrophen. In Bangladesch wurden vor dem Höhepunkt der Überschwemmungen im Voraus vereinbarte Mittel freigegeben, um die Schutzbedürftigen mit Barunterstützung und Hygienepaketen zu versorgen und ihre Existenzgrundlagen zu schützen. In Somalia ermöglichten im Voraus vereinbarte Finanzierungen und Maßnahmen eine dreimal schnellere Mittelvergabe als zuvor, wodurch 1,3 Millionen Menschen vor einem Anstieg der Ernährungsunsicherheit und den akkumulierten Auswirkungen von Wanderheuschrecken, Überschwemmungen und COVID-19 Unterstützung erhielten.

103. Um die unmittelbare und schwerwiegende Gefahr mehrerer Hungersnöte abzuwenden, unter anderem in Südsudan, Jemen und Nordost-Nigeria, habe ich einen hochrangigen Arbeitsstab für die Verhinderung von Hungersnöten eingerichtet, der schnelle systemweite Maßnahmen zur Abwendung von Hungersnöten und zur Bekämpfung akuter Ernährungsunsicherheit fördern soll. Ziel der Initiative ist es, Ressourcen zu mobilisieren, einen besseren Zugang zu gefährdeten und betroffenen Menschen zu fördern und den Austausch von Daten und Echtzeitinformationen zu verbessern.

104. Die Vereinten Nationen haben außerdem die Katastrophenvorsorge und die Risikoanalyse im Rahmen des humanitären Programmzyklus ausgebaut. So wurden beispielsweise in Pakistan die Risikoanalyse und die Risikominderung in die Maßnahmenplanung integriert, und mit dem Fahrplan für Afrika zur Verbesserung der Verfügbarkeit, der Zugänglichkeit und der Nutzung von Katastrophenrisikoinformationen für die Frühwarnung und frühzeitiges Handeln, einschließlich im Rahmen des grenzüberschreitenden Risikomanagements, wurden grenzüberschreitende Frühwarnsysteme verbessert. Im Rahmen der Reform des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen wurde die Katastrophenvorsorge außerdem systematisch in 24 neue Kooperationsrahmen der Vereinten Nationen für die nachhaltige Entwicklung, die 2020 unterzeichnet wurden, einbezogen.

105. Derzeit beteiligen sich 143 Mitglied- und Beobachterstaaten an der Berichterstattung im Rahmen des Sendai-Rahmen-Monitors. Im Dezember 2020 verfügten 101 Länder über nationale Strategien zur Verringerung des Katastrophenrisikos, die eine effektive Vorsorge ermöglichen. So kam etwa bei dem Vulkanausbruch in St. Vincent und die Grenadinen im April 2021 dank des Vorgehens der Regierung im Einklang mit ihrer nationalen Vorsorgestrategie kein einziger Mensch ums Leben. Die Reaktionsmaßnahmen der Vereinten Nationen, darunter die rasche Bereitstellung von Finanzmitteln und der Einsatz eines gemeinsamen Umwelt-Missionsteams, sind ein Beispiel für die Komplementarität von humanitärer Hilfe und Wiederaufbau.

F. Förderung der Gerechtigkeit und des Völkerrechts

Kontext

106. Seit ihrer Gründung sind die Vereinten Nationen mit ihren einzigartigen Beiträgen zur Entwicklung, Kodifizierung und Umsetzung des Völkerrechts ein zentraler Faktor in der internationalen Rechtsetzung.

Hauptziele

107. Die Vereinten Nationen fördern Gerechtigkeit und das Völkerrecht über verschiedene Maßnahmen und Mandate, so etwa in Bezug auf Ozeane und Seerecht, den internationalen Handel, internationale Verträge und Übereinkommen, Friedensmissionen, internationale Strafgerichte und Sanktionen. Darüber hinaus entscheidet der Internationale Gerichtshof, das Hauptrechtsprechungsorgan der Vereinten Nationen, über von Staaten vorgelegte Rechtsstreitigkeiten und erstellt Gutachten zu Rechtsfragen.

Hauptergebnisse

108. Unsere Arbeit an der Schaffung des rechtlichen Rahmens für das System der Residierenden Koordinatoren der Vereinten Nationen hat global zur Durchführung der umfassenderen Reform des Entwicklungssystems zugunsten der Ziele für nachhaltige Entwicklung beigetragen. 2021 haben wir uns zudem mit rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Vereinten Nationen infolge der Pandemie befasst und die Geschäftskontinuität unterstützt.

109. Der Internationale Gerichtshof behandelte auch 2021 zahlreiche Fälle mit großer Öffentlichkeitswirkung, etwa den Fall zum Schiedsspruch vom 3. Oktober 1899 (Guyana v. Venezuela), in dem im Dezember 2020 sein Urteil erging. Ebenso feierte der Gerichtshof den 75. Jahrestag seiner Eröffnungssitzung, die am 18. April 1946 stattfand.

110. Zu den Höhepunkten bei anderen Gerichtshöfen der Vereinten Nationen oder von den Vereinten Nationen unterstützten Strafgerichtshöfen im Berichtszeitraum gehören die folgenden: Am 18. August 2020 erklärte die Strafkammer des Sondergerichtshofs für Libanon Salim Dschamil Ajjasch im Zusammenhang mit dem am 14. Februar 2005 in Beirut verübten Anschlag, bei dem der ehemalige libanesische Premierminister Rafik Hariri und 21 weitere Personen getötet und 226 weitere verletzt wurden, für schuldig. Die drei anderen Angeklagten, Hassan Habib Merhi, Hussein Hassan Oneissi und Assad Hassan Sabra, wurden für nicht schuldig befunden. Die Strafkammer verurteilte Ajjasch daraufhin zu fünfmal lebenslänglicher Haft in Folge.

111. Im November 2020 erschien Félicien Kabuga zum ersten Mal vor dem Internationalen Residualmechanismus für die Ad-Hoc-Strafgerichtshöfe, wo er sich in sieben Anklagepunkten wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantworten muss, die er 1994 in Ruanda begangen haben soll.

112. Am 8. Juni 2021 fällte die Berufungskammer des Internationalen Residualmechanismus für die Ad-Hoc-Strafgerichtshöfe ihr Urteil im Fall Mladić betreffend die von Ratko Mladić und der Anklage eingelegten Berufungen gegen das Urteil einer Strafkammer des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien vom 22. November 2017. Die Berufungskammer wies die Berufungen zur Gänze ab und hielt die Verurteilung von Mladić wegen Völkermordes, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Verstößen gegen die Gesetze oder Gebräuche des Krieges aufrecht. Sie bestätigte auch die von der Strafkammer gegen ihn verhängte lebenslange Freiheitsstrafe.

G. Abrüstung

Kontext

113. Die Vereinten Nationen gingen auch 2021 ihrer Kernaufgabe nach, die Norm gegen den Einsatz von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen zu stärken und die Abschaffung dieser Waffen zu erwirken sowie die Regulierung und Begrenzung konventioneller Waffen voranzutreiben. Die Organisation befasste sich auch mit den Herausforderungen, die im Zusammenhang mit neuen Technologien und im Cyberraum entstehen. Angesichts dessen, dass die Militärausgaben 2020 auf 1,98 Billionen Dollar und damit auf den höchsten Stand seit dem Ende des Kalten Krieges stiegen, bleibt die Abrüstung ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Vereinten Nationen.

Hauptziele

114. Die Vereinten Nationen unterstützen multilaterale Verhandlungen und Anstrengungen, die darauf gerichtet sind, eine allgemeine und vollständige Abrüstung und insbesondere die Abschaffung von Kernwaffen herbeizuführen, das Verbot anderer Massenvernichtungswaffen aufrechtzuerhalten, konventionelle Waffen zu regulieren, den Herausforderungen durch neu entstehende Waffentechnologien zu begegnen und regionale Abrüstungsbemühungen sowie das öffentliche Bewusstsein zu fördern.

Hauptergebnisse

115. Obwohl mehrere wichtige Tagungen im Jahr 2020 pandemiebedingt verschoben wurden, unterstützten die Vereinten Nationen die Mitgliedstaaten weiter auf dem Gebiet der Abrüstung. Beispielsweise leisteten wir in erweiterten, virtuell abgehaltenen Konsultationen grundsatzpolitische, verfahrenstechnische und fachliche Beratung für den designierten Präsidenten der Konferenz der Vertragsparteien im Jahr 2020 zur Überprüfung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen. Wir halfen Mitgliedstaaten, bestehenden und potenziellen Bedrohungen im Zusammenhang mit der staatlichen Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zu begegnen, und unterstützten neue Überlegungen zu Normen, Regeln und Grundsätzen für die Verringerung militärischer Bedrohungen für Weltraumsysteme. Außerdem wurden die freiwilligen Leitlinien für die Verwaltung von Munitionsbeständen aktualisiert und Sachverständigendiskussionen über letale autonome Waffensysteme unterstützt.

116. 2021 verstärkten wir durch die Aktualisierung der Reservelisten von Sachverständigen und Analyselabors die Einsatzbereitschaft meines Mechanismus zur Untersuchung des behaupteten Einsatzes von chemischen und biologischen Waffen. Ebenso haben wir die Abstimmung mit anderen Teilen des Systems der Vereinten Nationen verbessert, um auf einen vorsätzlich herbeigeführten biologischen Vorfall besser vorbereitet zu sein, und über die Initiative „Youth for Biosecurity“ ein Netzwerk junger Biowissenschaftler aus dem globalen Süden gefördert, in dem Frauen und Männer in einem ausgewogenen Verhältnis vertreten sind.

117. Auf regionaler Ebene unterstützten wir die Umsetzung des Fahrplans für die Durchführung der vorrangigen Maßnahmen der Karibik zur nachhaltigen Bekämpfung der unerlaubten Verbreitung von Feuerwaffen und Munition im karibischen Raum bis 2030, mit dem der unerlaubte Handel mit Feuerwaffen und Munition unterbunden und bekämpft werden soll. In Zusammenarbeit mit nationalen Behörden in Afrika und Lateinamerika haben wir deren Kapazitäten zur Integration der Eindämmung von Kleinwaffen und der Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt ausgebaut. Zur Unterstützung der Initiative der Afrikanischen Union „Die Waffen zum Schweigen bringen“ haben wir mit 10 Ländern zusammengearbeitet, um das Bewusstsein für die negativen Folgen der unerlaubten Verbreitung von Kleinwaffen in Städten und Gemeinden zu erhöhen.

118. Im Rahmen des Schnellreaktionsmechanismus „SaferGuard“ entsandten wir nach den Explosionen in einem Militärlager in Äquatorialguinea eine Hilfsmission in das Land. Die Mission unterstützte die Regierung bei der Ermittlung der Explosionsursache und leistete technische Beratung zum Munitionsmanagement, um künftige Risiken zu verringern.

Im Blickpunkt: Vertrag über das Verbot von Kernwaffen

Nach seiner 50. Ratifikation trat der Vertrag über das Verbot von Kernwaffen am 22. Januar 2021 in Kraft. Der Vertrag ist der erste multilaterale Vertrag über nukleare Abrüstung seit über zwei Jahrzehnten und ist Ausdruck der Besorgnis vieler Staaten angesichts der zunehmenden Gefahr durch Kernwaffen. Die Vereinten Nationen bemühen sich derzeit um eine erfolgreiche erste Tagung der Vertragsstaaten, die zur Verwirklichung der Ziele des Vertrags beitragen wird.

H. Drogenkontrolle, Verbrechensverhütung und Terrorismusbekämpfung

Kontext

119. Die COVID-19-Pandemie setzt uns verstärkt der Gefahr von Verbrechen und Gewalt aus. Die Ausgangsbeschränkungen erhöhten das Risiko häuslicher Gewalt und der sexuellen Ausbeutung im Netz. Mit den Notstandsmaßnahmen und den wirtschaftlichen Maßnahmen gegen die Pandemie gingen auch höhere Korruptionsrisiken einher, und organisierte kriminelle Gruppen fälschten medizinische Produkte und schlugen daraus Profit. Gefangene sind durch die Pandemie ganz besonders gefährdet, und die Gewährleistung des Zugangs zur Justiz für alle stellt eine enorme Herausforderung dar.

120. In von Konflikten betroffenen oder instabilen Regionen haben sich terroristische Gruppen die politischen und sozioökonomischen Folgen der Pandemie zunutze gemacht. Zur globalen Bedrohung, die von der Organisation Islamischer Staat in Irak und der Levante (ISIL/Daesh), Al-Qaida und den mit ihnen verbundenen Organisationen ausgeht, kommen die wachsenden Sorgen und Ängste hinzu, die Neonazi- und andere rassistisch oder ethnisch motivierte Gruppen, die auf Terrorgewalt zurückgreifen, erregen.

Hauptziele

121. Die Vereinten Nationen unterstützen die Mitgliedstaaten bei der Bewältigung von Problemen im Zusammenhang mit Drogen, Kriminalität und Terrorismus. Zu diesem Zweck fördern sie die Einhaltung von Standards und Normen im Bereich der Verbrechensverhütung und Strafrechtspflege und legen Grundsätze und Normen in internationalen Übereinkünften wie dem Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption und der Weltweiten Strategie der Vereinten Nationen zur Bekämpfung des Terrorismus fest.

Hauptergebnisse

Verbrechensverhütung und Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität

122. Die Vereinten Nationen trugen in über 50 Mitgliedstaaten zur COVID-19-Vorsorge in Hafteinrichtungen bei, wodurch sich die Haftbedingungen und die Grundversorgung der Inhaftierten verbesserten. Wir stellten Vollzugsbehörden persönliche Schutzausrüstungen und Sanitärartikel bereit und förderten die Versorgung der Inhaftierten mit hochwertigen Gesundheitsleistungen.

123. In Südostasien und Südamerika analysierten wir Betrugs- und Korruptionsrisiken im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Rettungsmaßnahmen zur Bewältigung von COVID-19 und trugen zum Informantenschutz in Kenia und Mexiko bei. Dadurch konnten Mitgliedstaaten sicherstellen, dass Ermittlungen, Strafverfolgungen und die internationale Zusammenarbeit trotz pandemiebedingter Erschwernisse fortgesetzt wurden.

124. Aufgrund zunehmender Internet-Präsenz während der Pandemie erweiterten wir unsere Unterstützung der Mitgliedstaaten in den Bereichen Cyber-Kriminalität und Online-Missbrauch. So schulten wir Lehrkräfte und Behörden in der Prävention, Ermittlung, Identifizierung und Kontrolle von Cyberverbrechen, mit Schwerpunkt auf sexuellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung von Kindern im Netz.

Bekämpfung des Weltdrogenproblems

125. Wir haben auch 2021 das Programm „International Collaborative Exercises“ (ICE) fortgesetzt. Im Rahmen dieses Programms versorgen wir Forensiklabore mit aktuellen Informationen zur Drogenidentifizierung und -testung. Infolgedessen konnte die Qualität der Forensik- und Testtätigkeit in 299 Laboren in 87 Ländern verbessert werden.

126. Zudem förderten wir in verschiedenen Regionen die Alternative Entwicklung, das heißt den Wechsel von unerlaubten zu erlaubten Anbaukulturen. In Kolumbien steigerten mehr als 8.600 landwirtschaftliche Familienbetriebe und 90 ländliche Organisationen ihre Produktivität und ihre Einnahmen durch die Erzeugung wettbewerbsfähiger und einheitlichen Qualitätsstandards entsprechender Produkte.

127. Mit unseren Programmen im Bereich der Drogenprävention erreichten wir mehr als 600.000 Familien in 45 Ländern, darunter auch gefährdete Bevölkerungsgruppen wie Flüchtlinge und Binnenvertriebene, einschließlich 100.000 binnenvertriebener Familien im Kachin-Staat in Myanmar.

Terrorismusprävention

128. Um die multilaterale Zusammenarbeit bei der Terrorismusbekämpfung zu fördern, haben wir die Globale Plattform der Vereinten Nationen für die Koordinierung der Terrorismusbekämpfung eingerichtet, die 43 Einrichtungen und 131 Mitgliedstaaten miteinander verbindet. Zudem organisierten wir im Juli 2020 die virtuelle Woche der Terrorismusbekämpfung und im Juni 2021 in New York die zweite Woche der Terrorismusbekämpfung.

129. Wir unterstützten 40 Mitgliedstaaten bei der Nutzung von Passagierdaten zu dem Zweck, Terroristen und schwere Straftäter am Reisen zu hindern, und setzten erstmals die goTravel-Software ein. Wir leiteten ein globales Programm zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung ein, über das mehr als 400 Bedienstete aus 20 Ländern geschult und Beiträge zu einer neuen Software für zentrale Meldestellen (Financial Intelligence Units) geleistet wurden. Wir halfen mehr als 100 Mitgliedstaaten im Umgang mit der vom Bioterrorismus ausgehenden Gefahr und den Verknüpfungen zwischen Terrorismus und unerlaubtem Waffenhandel und organisierter Kriminalität.

130. Durch einen neuen Globalen Rahmen verfolgen die Vereinten Nationen einen systemumfassenden Ansatz zur Unterstützung der Mitgliedstaaten beim Schutz und bei der Repatriierung, Strafverfolgung, Rehabilitation und Wiedereingliederung aus der Arabischen Republik Syrien und Irak zurückkehrender ausländischer Staatsangehöriger mit mutmaßlichen oder tatsächlichen Verbindungen oder familiären Beziehungen zu als terroristisch eingestuft Gruppen.

131. Mittels Sportmaßnahmen und bewährten Praktiken zum Schutz sportlicher Großveranstaltungen vor Terroranschlägen förderten wir die Fähigkeit, dem Gewaltextremismus, der den Terrorismus begünstigt, zu widerstehen. Wir haben eine neue Internationale Zentralstelle für die Nutzung von Erkenntnissen aus der Verhaltenswissenschaft für die Terrorismusbekämpfung eingerichtet, um die Bemühungen der Vereinten Nationen und der Mitgliedstaaten zur Prävention von Gewaltextremismus und Terrorismus auf eine bessere Wissensgrundlage zu stellen und besser zu unterstützen. Darüber hinaus waren wir weiter bemüht, ein stärkeres Bewusstsein

Im Blickpunkt: „Justice Accelerators“

2020 wurde in Armenien und Kirgisistan das Pilotprojekt „Justice Accelerators“ durchgeführt – ein Wettbewerb, bei dem Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe nach technologiegestützten Gemeinschaftslösungen für Probleme im Bereich der Rechtsstaatlichkeit suchten. Die Siegerteams entwickelten Methoden der künstlichen Intelligenz zur Ermittlung von Hetze und gewaltextremistischer Sprache im Internet sowie eine Online-Plattform, die Anbieter erschwinglicher und kostenloser rechtlicher Unterstützung mit Menschen vernetzt, die solche Hilfe benötigen.

für das Leid der Opfer des Terrorismus zu schaffen und ihre Rechte sowie ihre Rolle in der Terrorismusprävention zu fördern. So warf beispielsweise unser Programm zur Unterstützung der Opfer des Terrorismus ein Schlaglicht auf das Trauma und die Isolation der Opfer während der Pandemie und bot ihnen eine Plattform zur Förderung ihrer Rechte.

Kapitel III

Wirksame Aufgabenwahrnehmung der Organisation

Wesentliche Funktionsbereiche

132. Der Arbeit des Sekretariats der Vereinten Nationen mit seinen mehr als 36.000 Bediensteten an 463 Dienstorten liegen die Finanz- und Personalverwaltung, das wirksame Management der Informations- und Kommunikationstechnologien, Lieferketten, Gebäude und Anlagen und Konferenzdienste, das Sicherheitsmanagement sowie die globale Kommunikationsarbeit zugrunde.

Hauptergebnisse

133. Durch die COVID-19-Pandemie wurden unsere Reformen frühzeitig auf den Prüfstand gestellt. Dank dieser Reformen konnten wir unsere operativen Abläufe anpassen und schnell auf die Bedürfnisse der Mitgliedstaaten reagieren. Anders als in vergangenen Notsituationen, etwa in der Ebola-Krise, musste die Organisation für ihr Vorgehen gegen die Pandemie nicht erst neue Strukturen schaffen. Durch die neuen Reformstrukturen in den Bereichen Entwicklung, Frieden und Sicherheit sowie Management konnten wir einheitlich und flexibel auf die Pandemie reagieren und dabei Zeit und Geld sparen.

134. Virtuelle Plattformen und simultanes Ferndolmetschen ermöglichten es den Delegierten und Bediensteten, in mehr als 1.200 Sitzungen ihre Arbeit fortzuführen. In unseren Gebäuden haben wir durch physische Barrieren, Luftfiltersysteme und verstärkte Hygienemaßnahmen für mehr Sicherheit gesorgt. Im Rahmen unseres Wettbewerbs „Die UNO neu denken“ reichten 85 Teams innovative Lösungen für neue und bessere Möglichkeiten ein, wie wir unsere Aufgaben wahrnehmen können.

135. Um unsere lebensrettende Arbeit auch weiterhin weltweit leisten zu können, haben wir einen systemweiten Arbeitsstab für medizinische Evakuierungen eingerichtet. Dieser hat 117 Evakuierungen eingeleitet, Knotenpunkte in Accra und Nairobi eingerichtet und mit Krankenhäusern an mehreren Orten Vereinbarungen getroffen. Bis Juni 2021 lieferte unsere Impfstoff-Arbeitsgruppe 222.500 Impfdosen an Bedienstete der Vereinten Nationen und Mitglieder unserer Partnerorganisationen in 47 Ländern. Zudem sorgten wir weiterhin für die Sicherheit von rund 180.000 Bediensteten und 400.000 ihrer abhängigen Familienangehörigen in mehr als 125 Ländern.

136. Die neuen Managementstrukturen am Amtssitz haben es den Vereinten Nationen erleichtert, der Pandemie zu begegnen, da sie die Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen geklärt und sie reaktionsfähiger gemacht haben. Wir waren in der Lage, Handlungsrichtlinien zu aktualisieren und anzupassen, um den operativen Erfordernissen besser Rechnung zu tragen. Dank eines integrierten Lieferkettensystems konnte die Organisation wichtige Güter und Dienstleistungen rasch und zu äußerst günstigen Preisen beschaffen. So gelang es uns mit Erfolg, persönliche Schutzausrüstung und medizinische Geräte zu beschaffen und an Dienstorte zu liefern, die Bedarf hatten. Die Lieferketten der Organisation, insbesondere für strategisch wichtige Güter und Leistungen, haben selbst unter schwierigen Umständen standgehalten, sodass es trotz verschiedener Reise- und Frachtbeschränkungen einzelner Staaten nicht zu Unterbrechungen kam.

137. Durch den verbesserten Rahmen für die Übertragung von Befugnissen wurden nicht nur die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der Führungskräfte aufeinander abgestimmt. Sie konnten auch schneller und flexibler auf die Situationen reagieren, mit denen sie die Pandemie konfrontierte. Mit dem Management-Klientenbeirat wurde ein neuer Lenkungsmechanismus eingerichtet, um effektive Abläufe zu gewährleisten. Damit waren erstmals alle Dienststellen des Sekretariats, insbesondere diejenigen außerhalb der Amtssitzdienstorte, kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Verwaltungspolitik beteiligt.

138. Durch zentrale Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologien wurden den Bediensteten moderne Hilfsmittel an die Hand gegeben, mit denen sie ihre Arbeit nahtlos fortführen konnten. An verschiedenen Dienstorten konnten die Bediensteten ihre Aufgaben weiter in Telearbeit wahrnehmen und dabei mit Kolleginnen und Kollegen in aller Welt verbunden bleiben und zusammenarbeiten.

139. Die Reformen trugen auch zur Stärkung des Grundsatzes der Rechenschaftspflicht und der Transparenz bei. Es wurde eine neue Evaluierungskapazität gebildet, die Analysekapazitäten wurden erheblich verstärkt, ein sekretariatsweites Risikoregister mit organisationsweiten Plänen für die Behandlung und Bewältigung von Risiken wurde angenommen, und ein Konzept für das Risikomanagement wurde eingeführt.

140. Der Einjahres-Programmhaushalt wird dieses Jahr zum zweiten Mal durchgeführt. Er ermöglicht genauere Planungsannahmen und präzisere Voranschläge. Das verbessert die Mandatsdurchführung und erhöht die Ergebnisverantwortung. Wir sind nun in der Lage, unsere Programmplanung anzupassen und die Erkenntnisse aus der Bewältigung der COVID-19-Pandemie in den Haushaltsplan für 2022 einzubeziehen. Bei einem Zweijahreshaushalt hätten wir damit bis zum Zeitraum 2024-2025 warten müssen.

141. Eine vorrangige Aufgabe ist es weiterhin, einen ausgewogenen Personalbestand herzustellen. 2021 haben wir die erstmals 2020 erzielte Geschlechterparität auf der Ebene der Unter- und Beigeordneten Generalsekretärinnen und -sekretäre aufrechterhalten. Wir haben eine Strategie zur Förderung einer ausgewogenen geografischen Vertretung gestartet und unsere Rekrutierungsverfahren evaluiert, um Voreingenommenheit und andere Hindernisse für eine inklusive Personalbeschaffung abzubauen. Ebenso haben wir die Initiative „Talentpool“ gestartet, um die Fähigkeiten und Begabungen der weiblichen Bediensteten innerhalb des Gemeinsamen Systems der Vereinten Nationen besser zu nutzen.

142. Um die Ergebnisverantwortung zu stärken, haben wir Management-Dashboards geschaffen, um nachverfolgbar zu machen, wo wir in Bereichen wie Geschlechterparität und geografische Vertretung stehen, und haben erstmals ein Ergebnisportal für die Mitgliedstaaten eingerichtet. Darüber hinaus wurden Koordinatorinnen und Koordinatoren für Verhaltens- und Disziplinfrauen geschult und unser Verfolgungssystem für Verfehlungen ausgeweitet.

143. 2021 habe ich die erste Erklärung des Sekretariats zur internen Kontrolle unterzeichnet, die den Mitgliedstaaten die Gewissheit gibt, dass die mandatsmäßigen Tätigkeiten des Sekretariats wirksam und effizient durchgeführt werden, dass die Finanzberichterstattung zuverlässig ist und den Internationalen Rechnungslegungsstandards für den öffentlichen Sektor entspricht und dass die Vorschriften, Regeln und Verfahren mit dem Regulierungsrahmen im Einklang stehen.

144. In unserer Arbeit zur Beseitigung sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs stehen die Rechte und die Würde der Opfer stets im Mittelpunkt. Im Mai 2020 schloss die Anwältin für die Rechte der Opfer ein Pilotprojekt ab, mit dem die bestehenden Angebote, Kapazitäten und Ansätze für die Bereitstellung von Leistungen für Opfer und die Gewährleistung ihrer Rechte in 13 Ländern, in denen die Vereinten Nationen präsent sind, erfasst wurden. Daneben haben wir seit 2019 die Zahl der Institutionen der Vereinten Nationen vervierfacht, die Aktionspläne für die Verhütung und Bekämpfung sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs vorlegen.

145. Im März 2021 genehmigte der Hohe Ausschuss für Managementfragen das *Investigators' Manual: Investigation of Sexual Harassment Complaints in the United Nations* (Handbuch für Ermittler zur Untersuchung von Beschwerden über sexuelle Belästigung bei den Vereinten Nationen), das gemeinsame allgemeine Grundsätze für Fairness, Transparenz und Rechenschaftspflicht in Untersuchungsverfahren festlegt.

146. Im September 2020 setzte ich einen Arbeitsstab für die Bekämpfung von Rassismus und die Förderung der Würde aller Menschen bei den Vereinten Nationen ein. Zweck des

Arbeitsstabs ist es, das Ausmaß von persönlichem, zwischenmenschlichem, strukturellem und institutionellem Rassismus in der Organisation und seine Auswirkungen auf die Mandatsdurchführung zu ermitteln. Der Arbeitsstab wird einen langfristig angelegten strategischen Aktionsplan zur Beendigung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung bei den Vereinten Nationen ausarbeiten und Maßnahmen zur Förderung von Vielfalt und Inklusion sowie zur Entwicklung von Richtlinien und Instrumenten für die Schaffung eines sicheren Umfelds vorschlagen, in dem Rassismus unverzüglich und ohne Angst vor Repressalien gemeldet und dagegen vorgegangen werden kann.

147. Unsere Arbeit wurde auch 2020 wieder durch Liquiditätsdefizite beeinträchtigt. Zu Jahresbeginn wies unser ordentlicher Haushalt einen Rückstand bei den eingegangenen Beiträgen in der Rekordhöhe von 711 Millionen Dollar auf, Ende März betrug das Einnahmendefizit 173 Millionen Dollar. Angesichts dieses Defizits setzten wir die Einstellung von Personal für Tätigkeiten, die aus dem ordentlichen Haushalt finanziert werden, vorübergehend aus und reduzierten alle Ausgaben. Die Zahlungseingänge ließen sich nach wie vor nicht vorhersehen, und bis zum Jahresende erreichten die Rückstände 808 Millionen Dollar. Diese strukturellen Schwierigkeiten lassen sich nicht mit Überbrückungsmaßnahmen beheben und werden uns auch in den kommenden Haushaltsjahren begleiten.

148. Beim Friedenssicherungshaushalt beliefen sich die noch ausstehenden Beiträge am Ende der Finanzperiode im Juni 2020 auf insgesamt 1,7 Milliarden Dollar. 2019 genehmigte die Generalversammlung Maßnahmen, die eine signifikante Liquiditätsentlastung brachten, darunter die Begleichung von Zahlungen an die truppen- und polizeistellenden Länder. Diese Maßnahmen haben es uns erleichtert, den operativen Bedarf zu decken und Zahlungen an diese Länder zu leisten. Für den Erfolg unserer Friedenssicherungseinsätze ist jedoch eine dauerhafte und vorhersehbare Finanzierung erforderlich. Ich danke den Mitgliedstaaten, die ihre Beiträge in vollem Umfang und fristgemäß entrichtet haben, und fordere die anderen nachdrücklich auf, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Im Blickpunkt: Verringerung des ökologischen Fußabdrucks unserer Feldmissionen

Im Rahmen unserer Bemühungen, den ökologischen Fußabdruck unserer Feld-einsätze zu verringern, hat die Interims-Sicherheitstruppe der Vereinten Nationen für Abyei (UNISFA) 50 Hybrid-Solar-Klimaanlagen installiert, die 29 Prozent weniger Strom und etwa 400 Liter weniger Treibstoff pro Jahr verbrauchen. Die Beobachtertruppe der Vereinten Nationen für die Truppenentflechtung (UNDOF) hat drei Photovoltaikanlagen installiert und damit den CO₂-Ausstoß der Mission um etwa 250 Tonnen pro Jahr verringert.

